

Der Hönegger

Freitag, 31. August 1979
Nr. 31
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
52. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Krankes Gesundheitswesen?

Vor über zwei Jahren wollte ein Parlamentarier Bescheid über die Kostenexplosion im Krankheitswesen und in diesem Zusammenhang auch über das Einkommen der Aerzte. Den Bund geht das insofern etwas an, als er an die Krankenkassen zahlt, die immer mehr ausgeben müssen.

Nicht nur wegen der Aerzte, sondern auch wegen des steigenden Kostenanteils der Medikamente. Nicht dass diese in den letzten Jahren im gleichen Verhältnis teurer geworden wären wie andere Sachen (was erstaunt), sondern weil der Medikamenten- und -missbrauch ungeheuer zugenommen hat. Es kann ja einer nichts mehr «haben», ohne dass er etwas — und zwar sofort — dagegen «haben» muss. Wenn immer möglich via Krankenkasse.

Dazu braucht's einen Arzt. Glücklicherweise hat's genügend in der Schweiz. Im letzten kontrollierten Berichtsjahr haben die Universitäten mehr denn je ausgeschickt.

Was das Gesundheitswesen in bestimmendem Masse verteuert, sind die Spitäler und deren Bestückung mit Apparaten. Da wird, hat man gelegentlich den Eindruck, des Guten zuviel getan, auch in bezug auf die nicht ausgenützte Kapazität. Und dann will einem scheinen, «müssen» die teuren Apparate halt auch amortisiert, zum mindesten fleissig gebraucht werden. Zum Teil in Fällen, wo es nicht der Fall sein müsste oder dürfte. Es kommt nicht von ungefähr, dass in den letzten Jahren mehr als sporadisch die Diskussion um aktive und passive Sterbehilfe ins Rollen kam.

Was von einem Bericht des Departementes des Innern vorläufig rüchbar wurde, ist in erster Linie wieder einmal, man ist der Ausbreitung auch als Nichtarzt bald überdrüssig, das Einkommen der Aerzte, das prozentual unverhältnismässig im Vergleich mit andern Berufen gestiegen sei. Im Mittel «habe» so ein Arzt gegen zweihunderttausend im Jahr.

Was er auch hat, ist eine lange Ausbildung, eine grosse Verantwortung, nicht gerade geregelte und sicher nicht kurze Arbeitszeit. Und er muss stets auf dem laufenden und ständig auf Draht sein,

obschon die Sitte der Hausbesuche etwa merklich zurückgegangen ist.

Wer herumhört, stellt fest, dass kaum jemand den Aerzten ihr Einkommen missgönnt, und der Arztberuf steht im Ansehen der Leute ziemlich an oberster Stelle.

Trotzdem wird auch oft Kritik geübt: Kranksein sei aufreibend, aber für den und den Fall den richtigen Arzt zu finden, noch mehr. Nun, bei so viel Auswahl, kann man ja «laufen», bis man einen findet, der's einem preicht — auch psychologisch! Er sollte, dies ein weiterer Punkt, Verständnis und Zeit für einen haben.

Dann sind welche, die dem heutigen Medizinbetrieb überhaupt skeptisch gegenüberstehen. Gewisse Fernsehsendungen fördern diese Einstellung. Man könnte manchmal meinen, da werde in den Praxen, noch mehr in Spitälern, überhaupt alles falsch gemacht. Und wundert sich bass, dass (bei all der Chemie) die Leute heute gesünder sind und älter werden als früher. Trotz Aerzten!

Gut terminiert (Zufall?) kam auch ein Fall aus einem Berner Spital ans Licht der Öffentlichkeit. Da hat ein Gericht entschieden, dass ein sich wehrender Patient einem Arzt, der nichts mit ihm, dem Eingeschlaferten, zu tun hatte, auch keine Privatrechnung zu zahlen braucht, wiewohl so ein Ober«einschläfer» im weitesten Sinne für diesen Betrieb verantwortlich ist. Das Volksempfinden pflichtet dem juristischen Entscheid bei. (Den Lehrern muss ja auch niemand etwas von seinem Lohn abgeben, weil sie an seinem guten Geisteszustand mitverantwortlich sind.)

Das mit der ärztlichen Privatarbeit an den Spitälern bedarf an vielen Orten der Neuüberprüfung. Obschon solche zweigleisig praktizierenden Medizinern in den meisten Fällen dem Spital etwas «abgeben» müssen für «Privat»behandlungen, hat man doch die Meinung (mit Breitenwirkung, wie die modernen Medikamente), dass da und dort ganz ordentlich abgesahnt und — übertrieben wird. Und da die schlimmsten Fälle das Bild einer Krankheit beeinflussen, sollte Remedur und mehr Transparenz geschaffen werden.

Haben oder sein

Die Menschheit stösst an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Die gerechte Verteilung der Güter sowie der Energiespender ist zum brennenden Problem geworden. Besinnung auf das Wesentliche tut not, soll nicht das Gleichgewicht der Kräfte auf unserem Planeten in Frage gestellt werden, die Existenz aller Lebewesen in Gefahr geraten.

Die beiden Kirchgemeinden von Hönegg führen auch diesen Herbst eine *Vortragsreihe* durch, welche diese Thematik zum Inhalt hat. Donnerstag, den 6. September 1979, 20 Uhr spricht Privatdozent Dr. Theo Ginsburg, Physiker an der geographischen Abteilung der ETH Zürich, über die oben angedeutete Thematik. Nach dem Vortrag Diskussionsmöglichkeit. Jedermann ist zum Besuch herzlich eingeladen. Lokal: Zentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146. (KS)

Zürihegel-Final

An den Vorläufen um «De schnällscht Zürihegel» vom vergangenen Mai haben sich 2700 Mädchen und Buben der Jahrgänge 1965—1969 aus der ganzen Region Zürich beteiligt. Damit wurde die 3000er-Grenze leider zum erstenmal seit mehreren Jahren nicht mehr erreicht. Die 150 schnellsten Mädchen und Buben qualifizierten sich bei den Zwischenläufen vom 9. Juni für die Finals. Diese finden nun am *Samstag, 1. September*, auf dem Sportplatz Utogrand an der Albisriederstrasse in Zürich (Tram 3 bis Hubertus) statt. Anschliessend an die Finals im 80-m-Einzellauf werden auch die Stafettenfinals der Stadtzürcher Schulklassen um die prächtigen Wanderpreise des Schulamtes ausgetragen.

Die Veranstaltung dauert von 14.30 bis 17 Uhr und findet bei jeder Witterung statt. Bei freiem Eintritt ist jedermann herzlich eingeladen, als Zuschauer den fairen und spannenden Wettkämpfen mit zirka 1000 teilnehmenden Kindern beizuwohnen.

Die Hönegger Teilnehmer

Startliste Buben; Jahrgang 1969: Oliver Achermann, Lachenacker 1; Martin Simon, Giblenstrasse 19. Jahrgang 1966: Giancarlo Vincenti, Limmattalstrasse 276; Erwin Nell, Winzerhalde 91. Jahrgang 1965: Oliver Grünig, Limmattalstrasse 312; Daniel Zbinden, Rebbergstrasse 45; Philipp Jandl, Am Börtli 12; Fredi Fuchsli, Winzerhalde 78. — Mädchen: Jahrgang 1966: Romi Sedelberger, Winzerhalde 64; Gisela Beetschen, Appenzelerstrasse 55; Beatrice Elliker, Riedhoferrain 20.

Das Salzkorn der Woche

Wer den kürzeren zieht,
ist auf die Länge oft besser dran.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNNEG

Nicht vergessen: Hönegger Flohmarkt 1979

Samstag, 1. September 1979, 8—19 Uhr
Sonntag, 2. September 1979, 11—16 Uhr
beim «Sonnegg», reformierte Kirche

Diesen riesigen Quartieranlass dürfen Sie wirklich nicht verpassen! Vielleicht finden Sie gerade in der grossen Fülle unseres Angebots von allen möglichen Sachen irgend etwas, das Sie sich schon lange gewünscht haben, und das Sie nun bei uns finden und zu einem günstigen Preise kaufen können. Bei dieser Veranstaltung werden Sie auch manche Freunde und Bekannte treffen, und so bietet sich da gute Gelegenheit, dieses Wiedersehen in unserer Festwirtschaft zu bestärken. Für das leibliche Wohl der Flohmarktbesucher wollen wir auch besorgt sein; sogar Mittagessen werden serviert. Wir möchten hier nochmals darauf hinweisen, dass wir recht gerne frische Kuchen und anderes Gebäck am Freitag, 31. August, im «Sonnegg» entgegennehmen; auch für solche Zuwendungen danken wir herzlich. — Und nun freuen wir uns sehr, Sie, liebe Höneggerinnen und Hönegger, ebenfalls viele Leute aus der näheren und weiteren Umgebung, am bevorstehenden Wochenende an unserem Flohmarkt zu sehen. Sie unterstützen mit Ihrem Besuch vor allem den Verein Altersheim Hönegg, der nun in den nächsten Tagen mit dem Bau des geplanten Altersheimes im Riedhof beginnen wird. Ein kleiner Teil des Flohmarkterlöses ist für die Erdbebengeschädigten in Jugoslawien bestimmt.

Reformierte und katholische
Kirchgemeinde Hönegg

1. Spatenstich Altersheim Riedhof Hönegg

Ein Grund zum Feiern!

Nicht nur, dass der Spatenstich endlich stattfindet, und schon gar nicht der Triumph über unverbesserliche Zweifler, sondern der Erfolg einer in ihrem Ausmass seltenen Verständigung zwischen Generationen sollen Grund sein zum Feiern:

Spatenstich, heute Freitag, 31. August 1979, 17.30 Uhr; — Hönegger Wümmetfäscht 1979, 19. bis 21. Oktober 1979. (Bitte beachten Sie unseren Artikel «Hönegger Wümmetfäscht '79» in dieser Ausgabe.)

Höneggs Korbballer sind 3.-Liga-Meister!

(sc) Der mit zwei Punkten Vorsprung die Tabelle der 3. Liga anführende TV Hönegg hat am vergangenen GLTV-Schlusspieltag mit einer ausgezeichneten Leistung aufgewartet. Auf der Sportanlage Erlen bei Dielsdorf besiegte er der Reihe nach Oberglatt (3:0), Steinmaur (2:1), Rümlang (8:0) und seinen schärfsten Widersacher Wil 3 (5:1). Damit sicherte er sich überlegen den Kategoriensieg. Freudestrahlend durfte Käpten David Schaub, seines Zeichens Malermeister in Hönegg, den Ball für den ersten Rang entgegennehmen. Gespannt blickten die Turnfreunde auf die neue Saison, in der man den TVH im Feld der starken Zweitligamannschaften antreffen wird.

Die Rangliste (3. Liga): 1. Hönegg 21 P. 53:25 (steigt in die 2. Liga auf). 2. Wil 3 14 40:30 (steigt in die 2. Liga auf). 3. Niederweningen 14 43:36. 4. Rümlang 11 32:42. 5. Niederhasli 2 10 32:44. 6. Steinmaur 8 21:18. 7. Oberglatt 1 6 23:49. (Steinmaur und Oberglatt 1 steigen in die 4. Liga ab.)

Schule heute

I. Teil

Kommt der numerus clausus?

Obwohl die schweizerischen Hochschulen für das Wintersemester 1979/80 nochmals um den numerus clausus herumkommen, befasst sich gegenwärtig eine vorberatende Kommission des Kantonsrates damit, die gesetzliche Grundlage zur Einführung dieser Massnahme an der Universität Zürich zu schaffen. Weshalb dieser scheinbare Widerspruch? Was haben wir uns unter dem lateinischen Begriff «numerus clausus», der seit einigen Jahren durch die Bildungspolitik geistert, überhaupt vorzustellen?

Als «numerus clausus» (geschlossene, begrenzte Zahl) wird die Beschränkung der Zulassung zur Immatrikulation an einer Hochschule, einer bestimmten Fakultät, Abteilung oder einem Lehrgebiet bezeichnet, wie sie in verschiedenen europäischen Ländern, u. a. in Deutschland, bereits verfügt werden musste. Der Grund dieser einschneidenden Massnahme, die sich von oben nach unten auf das ganze Bildungssystem unerfreulich auswirkt, lag überall in der ausserordentlich starken Zunahme der Zahl der Anwärter auf einen Studienplatz an den Hochschulen. In der Schweiz stieg die Zahl der eingeschriebenen Hochschulstudenten vom Wintersemester 1967/68 auf das Wintersemester 1977/78 von 35 914 auf 55 898. Wir haben also inners eines Jahrzehnts eine Zunahme der Zahl der Hochschulstudenten um rund 55 Prozent erlebt. Nach den neuesten Prognosen des schweizerischen Wissenschaftsrates wird die Gesamtstudentenzahl bei gleichbleibenden Randbedingungen 1986/87 zwischen 64 000 und 71 000 liegen. Damit die Qualität von Lehre und Forschung gewährleistet werden konnte, mussten die Dozenten und das übrige Personal der Hochschulen vermehrt, zusätzliche Räume und Kredite bereitgestellt werden. Die Universität Zürich, die grösste schweizerische Hochschule, bildete im Wintersemester 1977/78 13 231 Studenten aus; nach den letzten Prognosen dürfte die Studentenzahl bis zum Wintersemester 1985/86 auf rund 17 000 steigen. Die Aufwendungen für die Universität Zürich beliefen sich 1977 auf Fr. 365 Mio (Fr. 278 Mio für Betriebs- und Fr. 87 Mio für Investitionsausgaben). Diese Summe entsprach 11 Prozent der gesamten Bruttoausgaben des Kantons, während es 1960 noch 7 Prozent gewesen waren. Der Bund übernahm 1977 12 Prozent der Betriebskosten. Dabei werden an der Universität Zürich 29 Prozent aller Studenten an kantonalen Hochschulen ausgebildet, und 54 Prozent der Studenten an der Universität Zürich haben ihren Wohnsitz ausserhalb unseres Kantons.

Bei der noch immer angespannten Finanzlage und der stets wachsenden Studentenzahl bereitet es dem Kanton Zürich zunehmend Mühe, die für die Wahrung der Qualität von Lehre und Forschung an der Universität notwendigen personellen, räumlichen und finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Dazu kommt, dass sich eine Beschränkung der Studentenzahl unter Umständen auch mit zusätzlichen Geldmitteln nicht vermeiden lässt. Denken wir nur an die begrenzte Zahl von Patienten in gewissen medizinischen Spezialgebieten: kranke Kinder können zum Beispiel nicht beliebig oft zu Demonstrationszwecken eingesetzt werden. Ein numerus clausus kann deshalb für die nächsten Jahre aus Gründen der finanziellen Leistungsfähigkeit des Kantons und der Kapazitäten nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden.

Da die negativen Auswirkungen dieser Massnahme aus ausländischen Beispielen bekannt sind, lehnen die kantonalen Erziehungsbehörden den Erlass von Zulassungsbeschränkungen aus Bedarfsgründen und zur Lenkung des Angebots an Akademikern, wie er kürzlich von Aertzeverbänden gefordert worden ist, ab. Der Verzicht auf solche dirigistischen Massnahmen bringt andererseits für die Studierenden auch ein gewisses Risiko. Wohl bemüht sich der Staat, ihnen einen Studienplatz zur Verfügung zu halten; er kann ihnen aber nach Studienabschluss keine Stelle garantieren.

Dr. Sylvia Staub
Schulkommission FDP 10

Fortsetzung folgt

Geschwind



COIFFURE
HÖNNEG
Haus Kino Zentrum
Meierhofplatz
Telefon 568351

Mehr Hilfestellung für die freien Berufe durch die FDP 10

Um die politische Einflussnahme der Freischaffenden zu fördern und ihre soziale Stellung zu sichern und zu verbessern, hat die FDP von Zürich 10 eigens eine Kommission eingesetzt, die sich im Zusammenhang mit den freien Berufen, die folgenden Ziele zu eigen gemacht hat:

1. Hebung des politischen Bewusstseins, also eine stärkere politische Profilierung.
2. Erarbeitung von Möglichkeiten und der damit verbundenen Motivation, die dazu führen, dass trotz eines freien Berufes ein politisches Mandat übernommen werden kann.
3. Genereller Einsatz und Kampf für die freien Berufe, die unter anderem wegen Steuer- und Finanzproblemen und wegen der Kranken- und Altersvorsorge immer mehr in die Minderheit geraten.

Dazu gehört auch die Imagepflege, namentlich der Abbau des Vorurteils, der Freischaffende sei ein «Steuerbetrüger».

Als erste konkrete Massnahme soll ein in einfacher und verständlicher Form gehaltener Fragebogen an die Freischaffenden des Kreises verschickt werden, damit aus der täglichen Praxis heraus die Probleme erfasst und entsprechend gewertet werden können. Es ist die Meinung, dass sich später Fachleute aus dem Wirtschaftsleben diesen Problemen annehmen, Vorschläge ausarbeiten und diese eventuell den Behördenvertretern, den Gemeinde- und Kantonsräten und unter Umständen auch den Eidgenössischen Parlamentariern für entsprechende Vorstösse unterbreiten. Im weiteren ist vorgesehen, durch geeignete Mittel den Informationsfluss an die Freischaffenden zu verstärken. Dabei geht es vor allem um Wirtschafts- und Konjunkturinformationen, über soziale und gesellschaftspolitische Strukturänderungen, die im besonderen Masse die freien Berufe berühren könnten und zum Ziele haben, dass sich der Freischaffende rechtzeitig mit geeigneten Mitteln und mit Hilfestellung der FDP 10 auf die neue Situation einstellen kann.

FDP Zürich 10
Kommission zur Verbesserung der politischen Einflussnahme für freie Berufe
Der Präsident: Walter Senn

Zürcher Schachkönig

Vor den Herbstferien findet das 9. Jugendturnier um den Zürcher Schachkönig in Zürcher Freizeit-Anlagen statt. Vorrunde: Samstag/Sonntag, 29./30. September 1979; Final: Samstag/Sonntag, 6./7. Oktober 1979, jeweils 14.00 bis 18.00 Uhr.

In drei Altersklassen werden sieben Runden nach Schweizer-System gespielt. Dabei treten wenn immer möglich Spieler gleicher Stärke gegeneinander an. Die Besten der Vorrunde qualifizieren sich für den Final. Jugendliche des Jahrganges 1961 und jüngere können sich an diesem Turnier beteiligen, auch solche mit bescheidenen Kenntnissen des Schachspiels.

Turnierbeitrag Fr. 2.—. Anmeldungen telefonisch oder schriftlich an das Freizeitzentrum Seebach, Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich, Tel. 51 30 50.

Ein Ja zur Neuordnung des Finanzausgleiches

Kantonsrat Anton Killias, Mitglied der vorbereitenden Kommission

Die der Volksabstimmung vom 2. September 1979 unterbreitete Gesetzesrevision ist von grosser politischer Bedeutung. Dies wird auch dadurch dokumentiert, dass der Grundsatz der Finanzsolidarität innerhalb der Gemeinden nun auch in der Kantonsverfassung verankert wird. Mit dem vorliegenden Gesetz wird ein bedeutender Schritt auf eine wirkungsvolle Steuerharmonisierung auf kantonaler Ebene getan.

Unterschiede des Gemeindesteuerfusses bis zu 80 Steuerprozenten, wie dies heute noch der Fall ist, werden zu recht als rechtswidrig und stossend empfunden. Auch aus siedlungspolitischen Gründen sind wir an einem verbesserten Steuerfuss- und Finanzausgleich interessiert.

Andererseits ist nicht zu verkennen, dass eine totale Gleichhaltung der Steuerfüsse — und damit der einzelnen Gemeindehaushalte — in einem Zielkonflikt mit dem föderalistischen Prinzip unseres Staatsaufbaues steht. Gemeindeautonomie ohne Steuerhoheit ist, wie wir vom Ausland her kennen, nicht funktionsfähig und wird zum Alibi.

Das neue Ausgleichssystem basiert auf dem Dreistufen-Prinzip von Steuerkraftausgleich, Investitionsbeiträgen und Steuerfussausgleich.

Der Steuerkraftausgleich, der aus den Pflichtbeiträgen der finanzstarken Gemeinden finanziert wird, sichert jeder Gemeinde eine bestimmte minimale Finanzausstattung zu. Die — nicht manipulierbare — relative Steuerkraft errechnet sich aus der durchschnittlichen Steuerleistung je Einwohner bei einem Steuerfuss von 100 Prozent. Das Gesetz sieht vor, dass jeder Gemeinde, die nicht eine relative Steuerkraft von 70 Prozent des kantonalen Durchschnitts erreicht, durch Zuschüsse aus dem Ausgleichsfonds dazu verholfen wird. Für Gemeinden mit weniger als 4000 Einwohner erhöht sich der Zuschuss bis auf rund 85 Prozent des kantonalen Mittels. Zu dem neugestalteten Ausgleichsfonds werden die finanzstarken Gemeinden statt wie bisher 24 Mio neu 45 Mio Franken zu zahlen haben. Abgabepflichtig sind Gemeinden, deren durchschnittliche Steuerkraft pro Einwohner mehr als 15 Prozent über dem kantonalen Mittel liegt und gleichzeitig aber ihr eigener Steuerfuss mindestens 15 Prozent unter dem kantonalen Durchschnitt festgelegt ist.

Eine weitere Entlastung erfahren viele Gemeinden ferner durch die Beiträge aus dem Investitionsfonds, der den heutigen Sonderfonds ablöst. Aus diesem Fonds erhalten nebst den finanzschwächeren Gemeinden neu auch Gemeinden und Städte, die regionale oder gar kantonale Aufgaben erfüllen, Investitionsbeiträge.

Nach dem neuen Gesetz erhält der heute dominierende Steuerfussausgleich nun noch eine ergänzende Funktion. Mit einem relativ geringen Aufwand von schätzungsweise 14 Mio Franken jährlich, wird die Defizitabdeckung finanzschwacher Gemeinden bereits bei 5 Staatssteuerprozenten über dem Kantonsmittel zur Hälfte und bei Steuerfüssen von mehr als 10 Prozent — heute 30 Prozent — über dem gewogenen Mittel voll

sichergestellt. Somit wird es nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes keine Gemeinden mehr geben, deren Steuerfuss mehr als 10 Prozent über dem kantonalen Durchschnitt liegt.

Vom neuen Gesetz ausgeklammert — mit Bezug auf den Steuerkraft- und Steuerausgleich — bleibt die Stadt Zürich. Dagegen hat sie im Rahmen der Gesetzesbestimmungen Anrecht auf Beiträge aus dem Investitionsfonds.

Ihre Eingliederung in den neuen Finanzausgleich würde das System sprengen. Der Kantonsrat hat deshalb eine Motion der vorbereitenden Kommission überwiesen, in der die Regierung aufgefordert wird, die Frage des Lastenausgleichs für die Städte Zürich und Winterthur unverzüglich zu studieren und die sich aufdrängenden Massnahmen vorzuschlagen. Die beiden Städte erwarten rasche und wirkungsvolle Entscheide zur Entlastung ihrer überregionalen und kantonalen Aufgaben.

Das neue Gesetz verzichtet zugunsten einer weiteren Entflechtung von Kirche und Staat auf den Einbezug der Kirchensteuerfüsse in die Berechnung des Finanzausgleichs. Die Kirchen sind bereits daran, den Finanzausgleich unter den Kirchengemeinden zu verbessern. Dafür ist allerdings eine Reivision der Kirchengesetzgebung nötig, die nächstens beantragt wird.

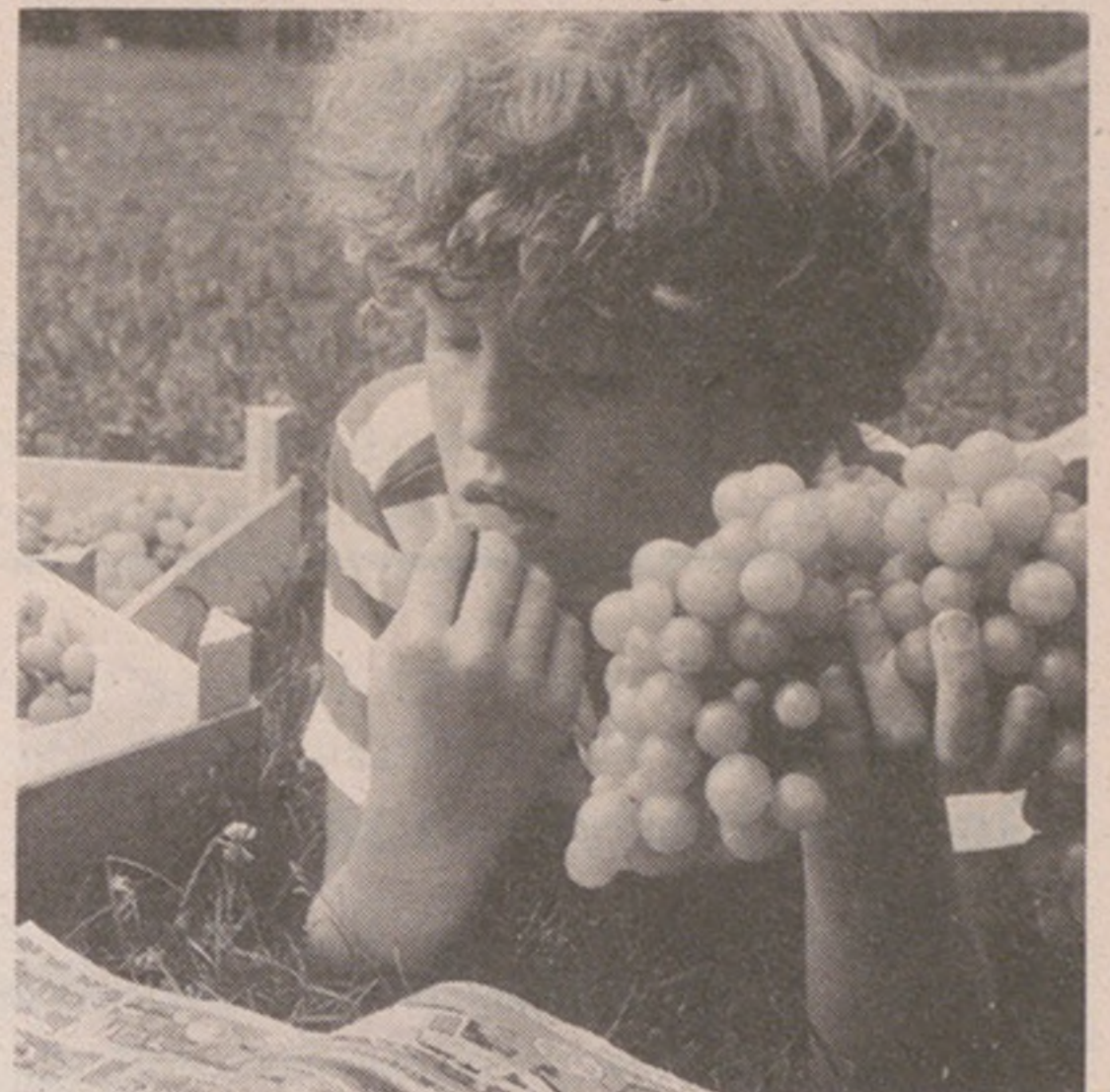
Köstliche Ritter-Parodie in der Wipkinger Freizeit-Anlage

Manfred K. Richter, bis vor drei Jahren in Höngg wohnhaft, hat seine Liebe zum Theaterspielen keineswegs verloren und kommt nun, nach Vorstellungen in anderen Freizeit-Anlagen, auch in die nächste Nähe seines einstigen Quartiers zurück: sein «Theater Team» spielt das Schauer-Drama «Blut und Liebe» von Martin Luserke. Höchst lustig und durchaus nicht laienhaft agiert die Truppe. Ja, nicht bloss sprachlich recht zufriedenstellend, auch pantomimisch und körperbeherrschend toben die Mitwirkenden über die provisorische Bühne, vom zahlreich erschienenen Publikum herzlich aufgenommen. Das Parodistische wird dabei nicht einmal übertrieben, vielmehr vor allem musikalisch sehr ansprechend nachgeformt. Pino Aschwanden am Klavier verdient unsere besondere Anerkennung. Aber auch alle anderen: die Damen Blumer, Huss, Höhm, die Herren Clalüni, Gantenbein, Giovannoni, Hildebrand, Spiegel und natürlich Richter selber (als Quacksalber) können uns wohl gefallen. Solche abendliche Unterhaltung, auch wenn sie, der Kühle wegen, nicht im Freien vor sich gehen konnte, hat ihren Wert. Statt sich anderweitig zu vergnügen, kommen Junge und Alte in den Genuss unbeschwerter, doch gar nicht seichter Zeitvertreibung. Wir begrüssen Derartiges durchaus. Auch der Einfachste begreift sofort, dass nichts Pathetisch-Ernsthafes gezeigt wird, man macht sich über falsche Sentimentalität, überhöhte Gefühle lustig. Wer genauer aufpasst, wer auf die Requisiten achtet (so einfach sie zu sein scheinen), spürt die überlegene Hand des Spielers, das Wissen der Beteiligten um fein dosiertes Amüsement. Wir kehren befriedigt heim, schmunzeln wohl gar noch leiste vor uns hin. Niemand verlangt mehr, als er erhält — und der oder jener (wir gehören ja eigentlich auch dazu) verlangt immerhin allerhand... Er bekommt es!

Eric Munk

Chasselas aus Frankreich auf dem Markt

(ieps) Eine der besten Tafeltrauben, die Chasselas aus dem Midi und dem Südwesten Frankreichs, speziell aus dem Departement de l'Hérault, wird in der Schweiz dieser Tage erstmals wieder angeboten. Da die Schweiz praktisch keine Tafeltrauben produziert, werden zum Glück immer mehr Chasselas aus Frankreich importiert. Die Schweizer Konsumenten scheinen der aromatischen, vollsüßen Frucht besonders wohlgesinnt zu sein.



Die Chasselas-Trauben gehören in Frankreich zu den wichtigsten weissen Tafeltrauben. Die Traubenbeeren sind relativ klein, rund und goldgelb, mit einer sehr feinen und delikaten Haut. Das Fruchtfleisch selbst ist fest und süß. Gegenwärtig werden in Frankreich auf 9000 ha Chasselas-Trauben angepflanzt, und die Schweiz hat allein im Jahr 1978 über 6300 t Tafeltrauben aus Frankreich importiert. Dank den ausgezeichneten klimatischen Verhältnissen in den Produktionsgebieten ist die Qualität der Chasselas-Trauben aus dem Süden Frankreichs hervorragend. Gönnen Sie deshalb Ihren Kindern und sich selbst die gesunden und bekömmlichen Früchte!

60 Jahre SVP

Die Schweizerische Volkspartei SVP feiert am 9. September ihren 60. Geburtstag. Als Geburtsstunde der SVP wird das Einlegen einer eigenen Kandidatenliste für die Nationalratswahlen im September 1919 angesehen. Die effektive Parteibildung, damals unter dem immer noch altbekannten Namen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei BGB, datiert etwas früher und ist darauf zurückzuführen, dass die politisch in der Mitte stehende Bürgerschaft der damals schrankenlos dem Liberalismus huldigenden Freisinnigen Partei FP die Gefolgschaft aufkündigte und eine auf den Mittelstand ausgerichtete Politik zu entwickeln begann. Die Notwendigkeit dieses vor 60 Jahren vollzogenen Schrittes hat sich bis auf den heutigen Tag als richtig erwiesen. Dass die SVP im heutigen Spannungsfeld der allmählich fortschreitenden Polarisierung zwischen links und rechts, einen stetigen Zuwachs an Anhängern und Sympathisanten gewinnen vermag, darf als berechtigte Existenz einer dritten Kraft interpretiert werden.

Die SVP ist 60 Jahre jung. Dies beweist die in den letzten Monaten neu gegründete Jugend-Orga-

TEPPICH-Discount

Rollenprogramm:

Polyamid ab Fr. 9.80/m²
Velour ab Fr. 15.—/m²
Acryl ab Fr. 22.—/m²

Wollberber

Athena 26.—/m²
Winston 29.—/m² mit Wollsiegel
2000 g/m² 49.—/m² mit Wollsiegel

RESTEN in jeder Grösse
laufend **50 bis 70%** billiger

PVC-Beläge:

NOVILON 17.—/qm
(Auslaufdessin)
ARMSTRONG 22.—/qm

SPRINT 12.—/qm
ARO-SOFT 18.50/qm
PVC-Filz 9.80/qm

ORIENT-Teppiche
Direkt-Import • Discount-Preise

Das Teppich-Haus mit den unschlagbaren Preisen!



A. BURGNER AG

Zentrum Regensdorf, Telefon 840 50 26

Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr

● Gratis-Verlegemesser ● GRATIS-Ausmessen ● GRATIS-Auslieferung ● Verlegeservice

WER vermietet mir eine

Wohnung in Höngg

Nachdem ich 38 Jahre in der gleichen Wohnung in Höngg gewohnt und einen Garten gepflegt habe, wurde mir gekündigt. Gerne bin ich bereit, auch in Zukunft einen Garten zu pflegen. Ich bin Witwe und kann einen Mietzins bis Fr. 500.— bezahlen. Bitte melden bei

Telefon 750 29 14.

Ruhiger ETH-Student sucht ab 1. November

Zimmer

mit Küchenbenützung, auch teilweise unmobiliert.

Telefon 041/45 37 28
Dr. Schneebeli, Kriens

Rassige, exklusive Herbstneuheiten

Boatique Chic-Tic

Segantinistrasse 51
Mo, Di, Do, Fr
14.00—18.00 Uhr
Tel. 56 42 55
und 56 05 35

60 Jahre SVP

Am Sonntag, 9. September 1979, findet auf der Forch das 60-Jahr-Jubiläum der SVP des Kantons Zürich statt:

Um 11.00 Uhr beginnt der

FESTAKT

mit dem Auftritt der Bezirks-Standarten, der Festansprache (bei schlechtem Wetter im Zelt) des Parteipräsidenten, Kantonsrat CHRISTOPH BLOCHER und dem Grusswort des Regierungspräsidenten des Kantons Zürich, Regierungsrat HANS KÜNZI, umrahmt von der Stadtmusik Zürich.

Ab 12.00 Uhr: Mittagessen (für jedes Portemonnaie), Gruss- und Gratulationsadressen. Es sprechen u. a. der Präsident der SVP, Nationalrat FRITZ HOFMANN, Ständerat LEON SCHLUMPF und Nationalrat HANS-PETER FISCHER.

Im Anschluss an den offiziellen Teil findet ein

VOLKSFEST

mit Festzelt, Unterhaltung mit «Kliby und Caroline», Tanz und einem speziellen Kinderprogramm statt.

Sie sind mit Ihrer Familie herzlich eingeladen!

SVP

Schweizerische Volkspartei
des Kantons Zürich
Nüscherstrasse 35, 8001 Zürich

nisation «Junge SVP», welche bereits einen Mitgliederbestand im Kanton Zürich aufweist, auf den angestammte Parteien neidisch sein könnten. Die für die Nationalratswahlen 1979 eingelegte Liste demonstriert die innere Kraft der «Jungen SVP» in recht auffälliger Weise. Die SVP freut sich, dass ihre politischen Richtlinien von der heutigen Jugend verstanden und vertreten werden, zeigt dies doch, dass unser Ideengut nicht neben den Schuhen eines Grossteils unserer jungen Bevölkerung steht.

Ein Geburtstag muss gefeiert werden. Zum Geburtstag einer Volkspartei gehören die Träger und Wähler dieser Partei. Darum wird der Geburtstag der SVP auch mit einem grossen Volksfest begangen, und alle Volkskreise werden dazu herzlich eingeladen. Die Jubiläumsfeier findet am Sonntag, den 9. September, auf der Forch statt. Das nachstehende Programm orientiert die Interessenten über den Ablauf der Veranstaltung und gibt die Möglichkeit, gewisse Darbietungen im Zusammenhang mit einem persönlichen Sonntagsprogramm zu besuchen.

- 10.30 Abfahrt des Extrazuges für Ehrengäste und Presse ab Hauptbahnhof Zürich.
- 9.44, 10.14, 10.44 Uhr weitere Abfahrten mit Forchbahn ab Stadelhofen
- 11.00 Beginn der Feier auf der Forch, Spiel der Stadtmusik Zürich
- 11.10 Begrüssungsansprache durch alt Nationalrat W. Siegmann, KR Dr. Blocher, RR-Präsident Künzi
- 12.30 Mittagessen im Grosszelt mit weiteren Kurzansprachen durch NR Hofmann, STR L. Schlumpf, NR Hofer, NR H. P. Fischer, Beda Küng (Junge SVP)
- 15.00 Volksfest mit Musik, Darbietungen und Tanz im grossen Festzelt

Im Jahr des Kindes betreut die Junge SVP die Kinder der Festteilnehmer mit folgendem Gratis-Sonderprogramm:

- 11.00—12.00 Waldspaziergang
- 13.45—14.15 Zauberkünstler CURTINI
- 14.20—15.00 Ballonwettbewerb
- 15.00—15.30 KLIBY und CAROLINE
- 15.30—16.15 Clownmodeller VIKI

(Obwohl für genügend Parkplätze auf der Forch gesorgt wird, empfehlen wir die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel.)

Das Programm wird unabhängig der Wetterlage durchgeführt. Die SVP Kreispartei 10 wünscht allen Besuchern aus den Quartieren Höngg und Wipkingen am 9. September viel Spass.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN
 Ostertag, Adolf, gew. Maschinening/Redaktor, geb. 1895, von Basel, Gatte der Alice geb. Widmann; Segantinistrasse 6.
 Previtali, Remo, Sachbearbeiter, geb. 1933, italienischer Staatsangehöriger, Gatte der Marlène geb. Gaillard; Konrad Ilg-Strasse 3.

Das Zürcher Brockenhaus feiert

Das Zürcher Brockenhaus, das im Jahre 1904 durch einige idealistisch gesinnte Männer gegründet worden ist, kann dieses Jahr das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens feiern. Der Verein Zürcher Brockenhaus, der heute rund 600 Mitglieder zählt, hat in den 75 Jahren seines Bestehens mehr als 6 Millionen Franken für wohltätige Zwecke ausgeschüttet. Während bis vor sieben Jahren jeweils eine grosse Zahl von wohltätigen Institutionen mit grösseren und kleineren Zuwendungen bedacht worden sind, werden die Reinerträge des Brockenhauses seit 1972 gezielt für die Förderung des Alterswohnungsbaues eingesetzt. Bisher haben fünf Altersheime und Alterssiedlungen rund 2 Mio Franken erhalten. Nun will das Brockenhaus in Albisrieden selber Alterswohnungen bauen, wofür im Jubiläumsjahr erstmals eine grössere Rückstellung gemacht worden ist.

Am Samstag und Sonntag, 1. und 2. September, findet bei jeder Witterung rund um das Brockenhaus ein grosses Volksfest statt, das «Brocki-Fäscht». Am Samstag ist das Brockenhaus normal geöffnet, zudem wird auf der Neugasse ein Flohmarkt organisiert. Ein Chilbibetrieb, eine Festwirt-

schaft, das Trio Grande und die Top Union Six werden am Samstag und Sonntag für Stimmung sorgen.

Auf das Jubiläum hin ist eine reich bebilderte (sehr schön gestaltete und sauber hergestellte) Jubiläumsschrift «75 Jahre Zürcher Brockenhaus» erschienen, die die Geschichte des ersten Zürcher Brockenhauses in der Schweiz erzählt. Sie kann so lange Vorrat im Brockenhaus an der Neugasse bezogen werden. Ausserdem sucht das Brockenhaus aus dem grossen Kreis seiner treuen Kunden «das schönste Stück», das je im Brockenhaus gekauft worden ist. Dazu kann sich jedermann melden, der im Brockenhaus einen «Fund» gemacht hat. Das Zürcher Brockenhaus hatte zuerst seinen Sitz an der Pfalzgasse beim Lindenhof, seit dem Jahre 1933 ist es im eigenen Haus an der Neugasse 11 im Industriequartier in Zürich beheimatet.

Rollhockey

Mit Paukenschlag in die Rückrunde — Roller-Club Zürich bereits 6 Punkte voran!

(se) Mit 2 Punkten Vorsprung auf den HC Montreux wurde — dem Leser unserer Zeilen bekannt — der Roller-Club Zürich «Halbzeitmeister». Die Sommerpause bekam den Narzissen scheinbar nicht gut, denn sie starteten gleich mit zwei Niederlagen, sehr überraschend gegen den Lokalrivalen Etoile Montreux und am vergangenen Wochenende gleich noch gegen Basel. Ueberhaupt hatten es die Startspiele in sich! Nach Glanz und Gloria bei Etoile kam kurz darauf wieder der Baissegeier und — wieder ein Lokalrivalenderby — verlor Etoile gegen das Schlusslicht Juventus. Ganz anders lief es bei Roller Zürich: Gegen Basel führte man zur Halbzeit schon 3:0 und siegte mühelos 7:1. Hart umkämpft war dann das Spiel gegen Schweizer Meister 1978 Rollsport Zürich. Auch hier führten die Roller zur Pause schon 4:0, doch bot der Gegner, der sich stark verbessert hat, bis zur 10. Minute die Stirne. Roller-Goali Claude von Arx musste einige kitzlige Situationen bereinigen und sein Gegenüber Markus Störi lieferte eine tadellose Partie. Dann aber brachte Andres Hartmann, von Pius Schmid ideal bedient, Roller 1:0 in Führung. In der 17. Minute brachte ein schlechthin grossartiges Durchspiel Pius Schmid — Andres Hartmann — Rolf Ruder das 2:0. Nur 4 Minuten später war es der gut disponierte Rolf Ruder, der Hartmann den Ball «kellenfertig» hinlegte zum 3:0 und mit einem herrlichen Solo schloss Pius Schmid in der 23. Minute zum Pausenresultat von 4:0 ab. Rollsport schien auf den Knien zu sein, doch zollte Roller dem vorgelegten hohen Tempo Tribut. Der «grosse alte Mann» beim Meister, Klaus Schmitt, schoss in der 30. Minute das 4:1, kam drei Minuten später knapp nach der Mittellinie frei zum Schuss, zog eine Bombe ab, von welcher sich Von Arx überraschen liess (und alle seine Kameraden standen da und schauten zu). Kaum hatte jedoch die Uhr eine Umdrehung getan bolzte sich Rico Armati auf der andern Seite durch, ansatzlos kam eine halbhohe Granate aufs Tor und Markus Störi blieb nichts anderes übrig, als die von Torhütern nicht so geschätzte «Beugung rückwärts» zu tun — wie wir es sehen, sein einziger Fehler in diesem Spiel. Der Match wurde nun, auch zufolge der zu largen Spielleitung von Marcante (Genf), etwas aggressiv, Rollsport wollte mit Härte das Blatt noch wenden und beidseitig kamen versteckte Mätzchen zum Zug, vor allem nachdem in der 18. Minute Urs Störi noch einen von der Roller-Verteidigung nicht weggebrachten Ball ins Tor stocherte zum 3:5, welches Resultat aber nicht bis zum Schluss gehalten werden konnte. Wie wir es sehen, war es nicht das Verdienst des Unparteiischen, dass das Spiel nicht ausartete, sondern dasjenige der Roller-Spieler, die sich zurückhielten und sich nicht provozieren liessen. Damit hat Roller die doch imponierende Serie von Rollsport unterbrochen, welcher sich seit Mitte Juni nie mehr schlagen liess.

Rangliste: 1. Roller-Club Zürich 10/20. 2. HC Montreux 10/14. 3. HC Vevey 8/10. 4. Rollsport Zürich 10/10. 5. RS Basel 10/10. 6. Thunerstern 9/9. 7. HC Genf 9/6. 8. Etoile Montreux 10/5. 9. Juventus Montreux 10/2.

Reformierte und katholische Kirchgemeinde Zürich-Höngg

Gemeinsame Vortrags- und Gesprächsreihe
Gesamthema:

Haben oder Sein
 1. Abend:
Donnerstag, 6. September, 20.00 Uhr, im Kirchenzentrum Hellig Geist, Limmattalstrasse 146

Einführung in die Problematik

Fragen unserer Zukunft, Einstellung zum Leben, usw.
 Referent: **Dr. Theo Ginsburg, Zürich**
 Diskussion, Fragenbeantwortung. Eintritt frei.
 Erwachsene und Jugendliche sind alle zu diesem wichtigen Informationsabend herzlich eingeladen.

TV + Radio Reparaturen

HF

Hans Fawer
 Radio - TV
 Video
 8049 Zürich
 Limmattalstrasse 204
 Telefon 56 57 00

Gesucht nach Uebereinkunft freundliche

Buffetdame
 sowie
Serviertochter

Gutes Arbeitsklima, geregelte Freizeit und guter Lohn zugesichert.
Sonntag frei.

Bitte melden Sie sich im
 Restaurant Müllhalde
 Familie W. Mathys
 Limmattalstrasse 215, Höngg

Prachtvoller

Nerzmantel

Grösse 42, neuwertig, umständehalber zu verkaufen.
 Telefon 425 425

Zu vermieten per sofort oder nach Uebereinkunft an der Imbisbühlstrasse

Garageplätze
 in Autoeinstellhalle.
 Mietzins Fr. 70.— p. Monat.
 Telefon 48 27 77, Bürozeit

SV Höngg 1 - Zürich-Affoltern



Sportplatz Hönggerberg
 Meisterschaft
 Sonntag, 2. September 1979, 10.15 Uhr

Zur Abstimmung vom nächsten Sonntag:

SP-Parolen

Kanton:

Finanzhaushaltgesetz	Ja
Neuordnung Finanzausgleich:	
Verfassungsänderung	Ja
Gesetzesänderung	Ja
Binnenschiffahrtsgesetz	Ja
Landwirtschaftsgesetz	Ja
Volksinitiative zum Schutze Richterswils	Ja

Stadt Zürich:

Ausbau Wirtefachschule im Belvoir-Park	Nein
Erhöhung Kinderzulagen	Ja
Krankenheim Witikon	Ja

SOS

Gesucht für sofort bis Juni 1980 lieben

Babysitter

(2 und 7 Jahre)
 (Studentin, Mami, Oma usw.) Montag bis Freitag, 7.45 bis 12.00 Uhr.
 Persönliche Arbeiten können erledigt werden.
 Telefon 56 67 42

ONEU WICHTIG
 «Der Höngger» wird im Offset gedruckt. Als Druckunterlagen benötigen wir ab sofort: Offsetfilme (Raster 34) oder reprofertige Vorlagen.

Direktionssekretärin sucht dringend

3-Zimmer-Wohnung

mit Balkon, Garage, ab 2. Stock (gute Referenzen).
 Telefon 064/22 29 28

Mitsubishi Colt GL, 3türig, neu	ab Fr. 11 290.—
Mitsubishi Colt GLX, 5türig, neu	ab Fr. 12 790.—
Mitsubishi Colt GLX 79, 4700 km	Fr. 10 490.—
Mitsubishi Galant 2000 Aut. 79, 8000 km	Fr. 13 900.—

Alle Wagen mit Fabrikgarantie
 Tausch — Teilzahlung — Leasing

Off. Mitsubishi-Garage
 Scheffelstrasse 16 Telefon 01/429966

Wir suchen für unsere Lederwaren-Werkstatt

initiativen Mitarbeiter

Wir bieten Dauerstelle und zeitgemässe Anstellungsbedingungen. Sind Sie Portefeuillier und legen Wert auf eine selbständige Tätigkeit, telefonieren Sie uns bitte, Tel. 56 35 70.

Werner Schramm
 Limmattalstrasse 247, 8049 Zürich

Junge Stadtzürcherfamilie mit 4 Kindern sucht

Haus, Hausteil oder grosszügige Wohnung

zu mieten.

Offerten bitte an
 Syscom AG, Limmattalstrasse 220,
 Telefon 56 03 02

75jährige, gehbehinderte Dame (Witwe), in sehr gepflegter, moderner 2 1/2-Zimmer-Wohnung am Meierhofplatz, sucht eine gesetzzere Hausfrau als

Raumpflegerin

für 2 bis 3 Stunden pro Monat oder je nach Vereinbarung.
 Telefon 56 51 11 über Mittag

1- bis 3-Familien-Haus

für Eigenbedarf gesucht, in der Nähe des Waid-Spitals oder in Höngg. Das Haus kann auch renovationsbedürftig sein. Barauszahlung.

Angebote bitte an Chiffre 44-72842, Publicitas, 8021 Zürich.

Triumph TR7



Der echte Sportwagen aus englischer Tradition. Ohne Kompromiss.

Der Spass für zwei.

Leyland-Center
 Badenerstrasse 600, 8048 Zürich
 Telefon 01 - 54 57 00

Tiefenbrunnen-Garage
 Seefeldstrasse 214, 8034 Zürich
 Telefon 01 - 55 22 22

Die Garagen Ihres Vertrauens



Seriöses Malergeschäft

empfehlenswert für fachgemässe Beratung sowie Ausführung sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
 Regensdorfstr. 66, Tel. 56 08 32

Mitsubishi Colt GL, 3türig, neu ab Fr. 11 290.—

Mitsubishi Colt GLX, 5türig, neu ab Fr. 12 790.—

Mitsubishi Colt GLX 79, 4700 km Fr. 10 490.—

Mitsubishi Galant 2000 Aut. 79, 8000 km Fr. 13 900.—

Alle Wagen mit Fabrikgarantie
 Tausch — Teilzahlung — Leasing

Off. Mitsubishi-Garage
 Scheffelstrasse 16 Telefon 01/429966

Gymnastik- und Ballettschule Wipkingen

Kirchgemeindehaus

Leitung: Käte Sattler, Tel. 8134756
dipl. Gymnastik-Lehrerin

Neu nach den Sommerferien:
Fitnesstraining mit Klavierbegleitung
am Montagabend



R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Möchten Sie in der Nähe Ihres Wohnortes arbeiten?

Wir suchen für unsere Stadtfilialen Förlibuck und Limmatplatz noch einige Mitarbeiter(-innen) für die Abteilungen

Wertschriften / Anlagen
Zahlungsverkehr
Portefeuille / Devisen

Verfügen Sie über eine kaufmännische Ausbildung und macht es Ihnen Spass, in einem kleinen Team mitzuarbeiten, so setzen Sie sich bitte mit unserem Herrn R. Otzenberger oder Herrn H. R. Fierz in Verbindung.
Telefon 44 17 00.



Schweizerischer BANKVEREIN

Auch ein Klein-Inserat wirkt.

Die Regionaldirektion Zürich der «Winterthur» Schweizerische Versicherungs-Gesellschaft sucht Mitarbeiter für

kombinierte Innen- und Aussendiensttätigkeit

Wir bieten: weitgehend selbständige Tätigkeit, die dem Mitarbeiter erlaubt, sich persönlich weiterzubilden und voll zu entfalten; mehrmonatige, sorgfältige Fachausbildung; sehr gute Arbeitsbedingungen; zeitgemässe Salarierung (nicht auf Provisionsbasis); ausgebaute Vorsorgeeinrichtung.

Ihre Aufgabe: Betreuung des bestehenden Kundenkreises; Uebersetzung bestehender Verträge; Abschliessen neuer Verträge; Mitwirkung bei Aktionen.

Wir suchen: einen Mitarbeiter, der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist und gute Charaktereigenschaften, Fleiss und Freude am Kontakt mit Menschen besitzt;

Bewerber mit kaufmännischer oder ähnlicher Ausbildung, welche jedoch nicht unbedingt aus der Versicherungsbranche zu stammen brauchen.

Zögern Sie nicht, mit uns schriftlich oder telefonisch Kontakt aufzunehmen, auch dann, wenn Sie keine Kenntnisse auf der Versicherungsbranche besitzen. Wir freuen uns, mit Ihnen alle weiteren Einzelheiten besprechen zu können.

Winterthur-Versicherungen
Regionaldirektion Zürich
Flössergasse 3, 8039 Zürich
Telefon 01/201 35 00
Chr. Schmid, int. 236, oder P. Müller, int. 775

winterthur
versicherungen

Wir möchten, dass die Gastgewerbe-Schule Belvoirpark erhalten bleibt. Wir bitten Sie um Ihr JA

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger,

Die Schweizerische Gastgewerbe-Schule Belvoirpark ist seit über 50 Jahren in Zürich tätig. Sie ist aus Zürich nicht mehr wegzudenken. Tausende von jungen Menschen wurden in diesen Jahren zu guten Berufsleuten ausgebildet. Aber gerade auch im Bereich der Berufsbildung ist die Zeit in den letzten Jahren nicht stehengeblieben. Neue Ausbildungsmethoden, neuer und mehr Wissensstoff müssen vermittelt werden. Die heutigen räumlichen Gegebenheiten der Gastgewerbe-Schule vermögen diesen neuen Anforderungen nicht mehr zu genügen.

Komitee zur Erhaltung der Gastgewerbe-Schule, Belvoirpark, Postfach: 8027 Zürich,
Präsidium:
Dr. iur. Dr. med. h. c. **Margrit Bohren-Hoerni**, Kantonsrätin, Präsidentin SV-Service Schweizer Verband Volksdienst
Karl Dübendorfer, Kantonsrat, Wirt zum «Fallenden Brunnenhof»
T. Martin Imhof, Sekretär Union Helvetia, Schweiz. Bedienungspersonalverband
Leo Schriber, Gemeinderat, VPOD-Sekretär
Komitee-Mitglieder

A H. J. Ammann, Hotel Ammann
Hans O. Annen, Direktor

B Otto Baumann, Kantonsrat, Präsident Quartierverein Oerlikon
Emil Baumgartner, Präsident Quartierverein Enge
Prof. Dr. Albino Behrens, Gemeinderat, Präsident Quartierverein Albisrieden
Walter L. Blum, Gemeinderat, Präsident FDP der Stadt Zürich

C Egon Casartelli, Sekretär VGL
Edwin Eberli, Gemeinderat, Sekretär VPOD

E Karl Ebert, Gemeinderat
Alfred Egli, Gemeinderat
Otto Eisenring, Gemeinderat, Präsident Quartierverein Altstetten

F Hans U. Fröhlich, alt Gemeinderatspräsident
Dr. Paul Frei, Vorsteher der städtischen Berufsberatung
Hans U. Frei-Wohlgemuth, Gemeinderat
Raymond Frei, Geschäftsleiter SFG
Peter Felix, Kantonsrat

G Pfr. Ulrich Grüssli, alt Kantonsrat
Werner Gross, Abteilungsleiter
Adolf Gucker, Kantonsrat, Präsident Gewerbeverband der Stadt Zürich

H Dr. Ulrich Heusser, Präsident Quartierverein Wollishofen
Roland Hüni, Hotel Poly

Ausserdem treten die folgenden Organisationen für die Erhaltung der Gastgewerbe-Schule Belvoirpark ein:
Gewerkschaftskartell der Stadt Zürich, Schweizerischer Bedienungspersonalverband, Union Helvetia Regionalsekretariat Zürich, Gewerbeverband der Stadt Zürich, Zürcher Hotelier-Verein, Wirtvereine des Bezirkes und der Stadt Zürich.

Stadtrat und Gemeinderat von Zürich empfehlen Ihnen deshalb, am 2. September dem vorgesehenen Ausbau der Gastgewerbe-Schule zuzustimmen. Es geht dabei um die Renovation des Restaurants Belvoirpark und die Gewährung eines Baurechtsvertrages für den Bau eines neuen Schulgebäudes, das ausserhalb des Belvoirparks, an der Seestrasse 141, entstehen soll. Mit Ihrem JA zu dieser Vorlage tragen Sie dazu bei, dass auch weiterhin junge Menschen zu Fachleuten eines für unser Land so wichtigen Berufsstandes ausgebildet werden können, und Sie helfen mit, dass unserer Stadt eine bedeutende Fachschule erhalten bleibt.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

K Hans König, Restaurant Börse
E. Walter König, Architekt, Gemeinderat
Dr. William Knecht, Gemeinderatspräsident
Robert Kaeser, lic. iur., Präsident FDP Zürich 3
Walter Knäuerhans, Gemeinderat

L Hans Lichtenberg, eidg. dipl. Küchenchef
Hans Lips, Unternehmer
Peter Lauffer, Kantonsrat
René Mahrer, Gewerkschafts-Sekretär
Paul Maier-Salzmann, Stadtküche Zürich
Dr. Liselotte Meyer-Fröhlich, Gemeinderätin
Peter Marti, Präsident FDP Zürich 12
Albert Metz, Kassier

P Walter Peyer, Kaufmann

R Dr. Walter Renschler, Nationalrat
Heini Röhrer, Gemeinderat
Eduard Rosenberger, Hotel Restaurant «Vorderer Stern»

S Beat Strehler, Schulungsleiter
Dr. Dieter Siegrist, Geschäftsleiter
Gewerbeverband
Stefan Schwizer, Gemeinderat

V Heinz Völlmin, Gemeinderat

W Ernst Weiss, alt Gemeinderat
Eduard Widmer, Präsident VGL
Dr. Thomas Wagner, Stadtrat

Z Dr. Richard Zürcher, Kommandant-Stellvertreter Stadtpolizei
Dr. Stephan Zimmermann, Gemeinderat



25 Jahre
LEDER WOLF
Das Fachgeschäft mit Grundsätzen:
Auswahl, Qualität, Beratung und Verkauf —
doch repariert wird auch!

Aus unserem reichhaltigen Kleinleiderwaren-Sortiment:
Herrentaschen, elegant und handlich wie Abb. Fr. 78.-
Leder-Portemonnaies für Damen und Herren ab Fr. 19.-
Brieftaschen, Ausweishüllen, Brillen- und Schlüsselutensilien, etc. etc.
Grosse Auswahl an Damen-/Herrenschirmen

LEDER WOLF
Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmatalstrasse 130, 8049 Zürich

Rifle Jeans
erhältlich bei:
GO-IN
Mode- und Jeans-Boutique
Limmatalstrasse 198
8049 Zürich
Telefon 01/56 09 60

Fernseh-Reparaturen
Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs
Mit Garantie / Weg gratis Verkauf
Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reparatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich
Telefon 01/56 54 60

Übergewicht
Dem kann, geehrte Dame, abgeholfen werden. Behandlung an modernsten Geräten. Günstiger Preis da privat.
Telefonische Anmeldung Mo—Fr 44 83 89 (Höngg)
Frau F. Kornfein

WüFä-Post Nr. 2

Gesamtkonzeption WüFä 79

Sicherlich ist Ihnen bereits bekannt, dass das diesjährige Wümmetfäscht *ausnahmsweise* bereits am Freitag beginnt, und somit drei Tage dauern wird. Auch das der Anlass dazu der Baubeginn für das Altersheim Riedhof Höngg ist, und dass der Reingewinn für den Bau desselben verwendet wird, ist Ihnen sicherlich längst bekannt. Doch wie sieht dieses Fest nun aus?

Einmalig und neu ist sicherlich der *Start mit einer Gala* im Kirchgemeindehaus. Er wird gefolgt von keineswegs minderwertigen Attraktionen, sei es tagsüber, oder die Abendveranstaltungen vom Samstag und Sonntag. Im grossen Festzelt werden

lern werden auch vielversprechende Schweizer Nachwuchstalente das bunte Programm gestalten. *Top-Attraktionen*

Den musikalischen Rahmen zur Gala bildet das Ball-Orchester *Big-Town-Set*. Diese bekannte Schweizer Topformation zeichnet sich vor allem durch ihr vielseitiges und perfekt gespieltes Repertoire aus. Der Pianist *Mirco Del Grande*, bekannt auch von Fernsehauftritten, wird die Gäste zu Beginn mit seinem Boogie-Woogie auflockern, gefolgt vom Sänger *Vincenzo Polini*, der am ehesten vergleichbar ist mit Vico Torriani, eher die Herzen der älteren Gäste erfreuen wird.



Sie sowohl die Hönegger Vereine als auch exzellente Artisten bestens unterhalten. Damit sämtliche Generationen auf ihre Rechnung kommen, sorgen nachmittags die Kinderspiele sowie Samstagabend *Saturday-Night*, der höchsten Disco-Ansprüchen gerecht werdende *«Rock-Palast Turnhalle Lachenzel»*, wo eine Super-Disco sowie eine Rock'n'Roll Live-Band für Unterhaltung sorgen werden. Auch auf dem Bauplatz und im Festzelt warten viele Überraschungen auf die sicherlich zahlreich erscheinenden Besucher. *Wer möchte da fehlen!*

Galaprogramm

Das Programm des festlichen Auftakts des diesjährigen Wümmetfestes, der *Gala vom Freitag, 19. Oktober 1979*, mit Beginn um 20 Uhr, dürfte jedermann etwas bieten. Nebst bekannten Künst-

Sicherlich jedermann wird Gefallen finden am Chansonnier *Hansueli Späth* zusammen mit *Cornelia Bessel* und *Beat Rohrer* mit ihren ruhigen, auf zwei Gitarren begleiteten Liedern. Nach einer Tanzpause wird eine Überraschung das Publikum in Erstaunen versetzen, gefolgt von der attraktiven, inzwischen international erfolgreichen Sängerin *Vanessa Kim*. Eine einmalige *Dance-Show* wird die ebenfalls vom Fernsehen bekannte (unser Bild) *Albert Salzmann & Company* aufs Parkett zaubern. Und dann — ja dann kommt sie, die Hauptattraktion, die wir uns noch aufsparen. Vorläufig: stinkfroh, lebenswürdig, umwerfend, einmalig! Bekannt von Fernsehen und Werbefernsehen. Ja, die Spatzen pfeifen es schon von den Dächern, dass sie nach Höngg kommen! — Auf wiederlesen, in der nächsten WüFä-Post.

Hönegger Wümmetfäscht 1979
Nachrichten aus dem Sekretariat

Liebe Höneggerinnen und Hönegger

Viele von Ihnen haben sicher die «WüFä-Post Nr. 1» im «Hönegger» gelesen, dann kennen Sie alle das Datum unseres Dorffestes und wissen schon, dass das Fest bereits am Freitagabend beginnt. Der Verfasser der WüFä-Post ist ein junger Musiker, der sich mit viel Feuer und Enthusiasmus fürs Wümmetfäscht 1979 einsetzt, alle Achtung! Ein Fehler ist dem jungen Mann leider unterlaufen. Das OK Wümmetfäscht hat an der letzten Sitzung beschlossen, dass Samstag und Sonntag im Festzelt kein Eintritt verlangt wird. Unser Wümmetfäscht-Motto war von jeher: «Zäntume Zuetritt ohni litritt», und diesem Motto möchte das OK treu bleiben. Am Galaabend im Kirchgemeindehaus wollen wir im Einverständnis mit dem Verein Altersheim Höngg eine Ausnahme machen, denn wir alle möchten dafür einstehen, dass für unser Hönegger Altersheim eine

möglichst grosse Summe zusammengebracht werden kann. Wir sind sicher, dass unsere Dorfbewölkerung versteht, dass wir am Galaabend einen, dem Programm angemessenen Eintritt verlangen. Wir sind überzeugt, dass Sie alle mithelfen, dass unsere Betagten zu einem annehmbaren Preis einen Platz im neuen Altersheim finden können. Wenn der Verein Altersheim eine grosse Summe an Eigenkapital beisteuern kann, wird die Miete im Heim billiger werden. Darum wollen wir uns alle am Wümmetfäscht 1979 sehr anstrengen, damit ein möglichst grosser Reinerlös zu Gunsten des Hönegger Altersheim herauskommt. Wir haben es immer wieder erfahren dürfen, dass die Hönegger Bevölkerung mitmacht und mithilft. Wir freuen uns auf das Dorffest 1979 und danken im voraus allen Höneggerinnen und Höneggern für Ihre Mithilfe und Unterstützung. *OK Wümmetfäscht 79*

Grosse Energiekampagne:
Ist die Schweiz einer Energiekrise
gewachsen?

Die ganze Energiediskussion ist geprägt von Misstrauen, Anschuldigungen und starren Vorurteilen. Jetzt hat jedermann Gelegenheit, den Verantwortlichen persönlich seine Frage zu stellen, seine Kritik vorzutragen. In zwanzig Veranstaltungen treten GEK-Leute, Behörden, Umweltschützer und Energiefachleute an die Öffentlichkeit.



Foto: Ch. Sonderegger

Die Energiefrage wird immer undurchsichtiger. Bund, Energiewirtschaft und Behörden überbieten sich mit widersprüchlichen Aussagen, das Misstrauen gegenüber der Kernenergie ergrift immer breitere Bevölkerungsschichten, doch die Alternativen scheinen undurchführbar.

Darum beginnt am 10. September eine grosse Veranstaltungskampagne durch die ganze Schweiz. Jedermann hat in seiner Region Gelegenheit, den Verantwortlichen mal genau die Frage zu stellen, die ihn schon lange interessiert und eine klare Antwort zu verlangen.

Auf dem Podium werden prominente Leute aus der Energiewirtschaft, des Umweltschutzes und der Regierung die Karten offen auf den Tisch legen, Ungeklärtes darlegen und miteinander diskutieren.

Die Schweizerische Staatsbürgerliche Gesellschaft organisiert die ganze Kampagne mit Beteiligung des Bundesamtes für Energiewirtschaft. Sie hofft damit, die Öffentlichkeit für die dringenden Probleme unserer Energiewirtschaft zu sensibilisieren,

Vo Höngg us gsee

Unser Stolz

Auf was sind wir doch nicht alle stolz! Wir kennen auch das aufstrebende Gefühl des Stolzes, die innere Befriedigung und den seelischen Ausgleich, den er zu erwecken vermag. Die Mutter ist stolz auf ihren Sohn, der, genau wie der Vater, eine erfolgversprechende Beamtenlaufbahn eingeschlagen hat. Ein Vater, Polizeiwachtmeister, ist stolz, dass sein Sprössling eben *nicht* die Beamtentradition der Familie fortsetzt, sondern eigenwillige Wege geht: Er trampelt sich vorderhand in den Staaten und Canada durchs Leben. Der Mut des Jungen macht die Alten stolz.

Ein Mädchen ist stolz auf seinen makellosen Körper. Er ist noch so, wie Gott ihn schuf. Ein anderes Mädchen ist stolz auf seine schön geratene Blinddarmlarve und das batzengrosse Muttermal am rechten Unterarm. Das sind Dinge, die nicht jede hat! Der Major und der Feldweibel sind beide stolz auf ihre Dienstgrade. In Freundeskreisen sprechen sie oft darüber, dass sie eigentlich den schönsten Grad erreicht haben, den die Armee zu vergeben hat. Der Feldweibel sagt das meistens ein Leben lang, der Major nur bis zu dem Moment, wo er zum Oberstleutnant befördert wird.

Der Student erzählt seinem Mädchen so oft es das hören will, wie wertvoll eine akademische Bildung ist. «Nur so», argumentiert er stolz, «ist ein gesichertes Leben denkbar». Nicht weniger stolz ist der Nahrungsmittelvertreter, der mit einer bescheidenen Basis, dennoch sein Leben meistert und arbeitsam seine Familie über die Runden bringt. Der arme Mann ist stolz darauf, ein Proletarier zu sein und er schaut beinahe überheblich auf den Reichen, der ja — nach seiner Meinung — ohnehin «auf krummen Wegen» zu seinem Besitzstand kam. Der Kapitalist zählt sein Vermögen mit echtem Stolz und fühlt sich erhaben über alle diejenigen, die in kleineren Dimensionen zu rechnen pflegen.

Stolz ist nahe beim Neid. Da aber der Mensch wie wir sehen, auf alles und immer stolz sein kann, darf jedermann auch stolz darauf sein, dass er von andern beneidet wird... *de Kari vo Höngg*

verhärtete Fronten zu lockern und den Bürger zur aktiven Mitarbeit zu motivieren.

Die Veranstaltung findet am 13. September in Zürich statt. Gesprächsleiter ist der bekannte Fernsehmoderator Werner Vetterli.

Auf dem Podium sind:

Dr. Hans-Luzius Schmid, Energiewirtschaft
Prof. Dr. Hans P. Künzi, Volkswirtschaft
Dr. Eugène Keppler, Energiewirtschaft
Dr. Theo Ginsburg, Umweltschützer

Der letzte Tropfen?

Ein Spruch meiner Grossmutter geht mir nach: Man hat nur, was man gespart hat.

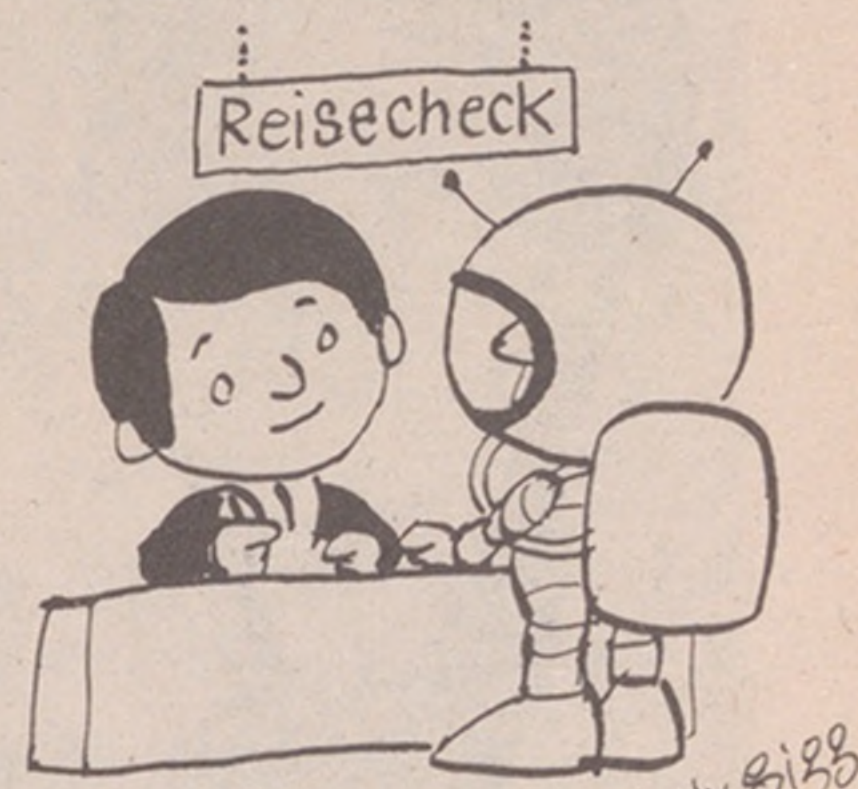
Erziehung wirkt nach. So habe ich bisher diese Einsicht auch auf die Energiekrise im allgemeinen, das Oelfiasko im besonderen abgewandelt: Es wird hüben und drüben einfach vergeudet. Auf die Länge kann das nicht gut gehen.

Diese Einsichten hätte ich als nicht gerade Wirtschaftsexperte nicht weiterzukolportieren gewagt, wenn nicht US-Energieminister Schlesinger kürzlich ganz einfach gesagt hätte, der Tag der Abrechnung werde/sei gekommen. Und der grosse amerikanische Ölexperte Walter Levy stellte fest (in «Foreign Affairs»): «Wir können uns den Zustand nicht mehr leisten, in dem die Importeure einen Grossteil ihrer Ölergie verschwenden, während die Produzenten einen Grossteil ihrer Öleinnahmen vergeuden.» *C. G. Salts*

Kurzbericht aus dem
Kantonsrat

Im Vordergrund der Montagssitzung des Rates — der nach fünf Wochen Sommerpause am vorletzten Montag seine Arbeit wieder aufnahm — lagen Energiefragen und die Steuerharmonisierung.

Die Energiedebatte wurde durch die Beratung und Genehmigung von Geschäftsbericht und Rechnung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich per 1977/78 und durch eine Interpellation betreffend Energiesparmassnahmen ausgelöst. Der Energieverbrauch ist nochmals angestiegen und hat erstmals die Drei-Mia-Kilowattstunden-Grenze erreicht. Die Hauptzunahme liegt mit 6 Prozent bei den Kleinbezügern, gegenüber 5 Prozent bei der Industrie. Nebst der allgemeinen Anerkennung der beachtlichen Leistung von Geschäftsleitung und Personal der EKZ, fielen auch kritische Bemerkungen zur Energiepolitik und der ungenügenden Förderung von Sparmassnahmen seitens von Energieträgern und Behörden. H. U. Frei, LdU, Höngg, bemängelte vor allem gewisse energiepo-

Wir haben Reisegeld
für jede Reise.

Wir haben Lire und Dollars,
Scheine und Münzen, Reise-Checks
und Reise-Tips
- für Ihre grosse Ferienreise.



Schweizerische Bankgesellschaft

8049 Höngg, Limmattalstrasse 160
Telefon 01/56 44 35

litische Äusserungen des Verwaltungsrates im Geschäftsbericht, wie die einseitige Betonung der Elektrizitätswirtschaft und den Verkauf von Energie ins Ausland zu «Schundpreisen». Frau U. Koch, SP, Zürich, kritisierte vor allem die Tatsache, dass der Grossteil der Neuinvestitionen für die Produktion von neuer Energie eingesetzt werde, anstatt zugunsten von Massnahmen zur Energieeinsparung. Der Regierungsrat wies auf die bereits 1977 eingeleiteten installations- und bautechnischen Massnahmen in kantonalen Gebäuden hin und auf das neue Planungs- und Baugesetz. So schreibt Art. 239 vor, dass Bauten im Hinblick auf einen möglichst geringen Energieverbrauch ausreichend zu isolieren sind.

Viel zu reden gab auch ein Postulat, das die Einreichung einer Ständesinitiative zwecks Förderung der Steuerharmonisierung fordert. Nachdem der Bundesrat bereits ein neues Bundesgesetz den Kantonen zur Vernehmlassung zugestellt hat, ist ein wesentlicher Teil des Postulates erfüllt. Die Harmonisierung der Erbschafts- und Schenkungssteuern ist nach Meinung einer nationalräthlichen Kommission eine indirekte Steuer und gehört somit nicht ins Bundesgesetz. Die Mehrheit des Rates entschied sich für die Abschreibung des Postulates aus dem Jahre 1973.

Das neue kantonale Finanzausgleichsgesetz ist ein guter Schritt in Richtung vermehrter Steuererechtigkeit. Auf Bundesebene wird die Steuerharmonisierung bereits komplizierter, denn die Steuern sind (glücklicherweise) immer noch weitgehend Sache der Kantone und Gemeinden.

Kantonsrat Anton Killias, CVP, Höngg

Der Kommentar

Ho ruck!

Zur Verhinderung oder doch Bekämpfung einer weitergehenden Arbeitslosigkeit — strukturell-technologische Änderungen lassen in dieser Beziehung nicht nur rosig sehen — steht vermehrt wieder zur Diskussion, dass Arbeitsplätze gewonnen werden könnten, wenn die Arbeitnehmer früher aus dem Arbeitsprozess ausscheiden könnten, wenn sie das wollten und wenn sie dabei keine (volle) Einbusse an AHV auf sich nehmen müssten.

In diesem Zusammenhang weist das Schweizerische Kaufmännische Zentralblatt auf die Sachlage in der Bundesrepublik hin, wo man heute schon das flexible Rentenalter kennt: für Männer ab 63, für Frauen ab 60 Jahren.

Eine deutsche Studie weist nach, dass bei einer Herabsetzung des flexiblen Rentenalters allgemein auf 60 Jahre bis 1982 rund 170 000 zusätzliche Arbeitsplätze frei würden.

Die erwähnte Zeitung fügt dem hinzu, dass es sich in bezug auf den Bau der Zweiten Säule (betriebliche Vorsorge) auch mit Rücksicht auf allfällige nötige Massnahmen lohnen würde, «zur Bekämpfung einer grösseren Arbeitslosigkeit etwas mehr Dampf aufzusetzen.»

Etwas viel mehr Dampf, möchte man hinzufügen, und zwar aus zwei Gründen: Erstens besteht dazu ein gesetzlicher Auftrag, und zum andern wartet eine Grosszahl von Arbeitnehmern sehnsüchtig darauf, dass dieser Auftrag endlich erfüllt werde.

Klar: Die Verhältnisse «seit damals» haben sich geändert, und etwas Gescheiteres in die Wege zu leiten, soll nicht verunmöglicht sein. Aber es wird sich doch genug Verstand und guter Wille zusammenlegen lassen, vielleicht da wie dort auch ein bisschen Kompromissbereitschaft, dass die Zweite Säule nicht bis auf den St. Nimmerleinstag verschoben oder «kalt» demontiert wird, bevor sie steht.

Hoooo ruck! (Von «zuck» wagt schon niemand — mehr — zu reden.)



Wenn heute Leiter und Besucher von Freizeitanlagen nostalgisch werden, sprechen sie bald einmal von der Freizeitanlage Wipkingen. Dort, wo vor 25 Jahren der Robinsonspielplatz geboren wurde, steht immer noch eine Holzbarackengruppe. An anderen Orten sind sie verschwunden oder werden es bald sein — im Heuried seit Jahren und im Heerenschürli 1981, sobald die neue Anlage fertig gebaut sein wird. Anlagen wie Loogarten, Grünau oder Seebach haben das Barackenstadium nie gekannt. Die Freizeitanlagen haben sich im vergangenen Vierteljahrhundert sehr verändert — auf dem Weg vom Robinsonspielplatz zum Quartierzentrum. Die neuen Anlagen sind grösser, aus weniger provisorischen Materialien gebaut, von Anfang an für bestimmte Tätigkeitsgebiete eingerichtet und werden entsprechend von besonders ausgebildeten Leitern geführt. Leider müssen sich diese oft dagegen wehren, von Besuchern, die eine Freizeitanlage mit dem «Sternen» oder dem «Löwen» verwechseln, als Hauswarte oder Putzquie missbraucht zu werden. Dann träumen sie von gemütlichen, überschaubaren Baracken.

Doch das positive Nostalgie vermittelnde Barackendörfli in Wipkingen darf niemanden auf einen altväterischen Inhalt schliessen lassen. Im jugendpädagogischen Bereich gehört Wipkingen mit zu den «sturmerprobten» Freizeitanlagen, zu jenen, welche in heiklen Momenten heimatlos gewordene Jugendliche aufnehmen. Dies ist nur dort möglich, wo erfahrene Leiter fähig sind, auch zu problematischen Besuchern Kontakt zu finden. Das Leiterteam der Freizeitanlage Wipkingen gehört dazu.

Eine Freizeitanlage muss quartierverbunden sein, und sie sollte möglichst viele Menschen in der noch überschaubaren Umwelt erfassen. Die Aktion «Erläb dys Quartier» im vergangenen Jahr zeigte, wie stark die Freizeitanlage in Wipkingen verwurzelt ist, machte aber auch deutlich, dass noch einiges zu tun sein wird. Das Sozialamt, das die Freizeitanlagen im Auftrage der Stadt Zürich zu betreuen hat, gratuliert herzlich zum Jubiläum, dankt dem initiativen Leiterteam für seinen ausgezeichneten Einsatz und wünscht für die Zukunft alles Gute.

Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr

Dank und Glückwunsch an die Freizeitanlage Wipkingen

Vor 25 Jahren mähte auf jener Wiese ein alter Bauer das Gras. «Es ist gut, dass daraus ein Spielplatz wird, die Kinder zertreten mir das bisschen Heu ohnehin. Aber sie brauchen auch Platz zum Spielen.» Das war seine Antwort auf unsere Frage. Und seither hat sich auf diesem Grundstück eine Freizeitanlage entwickelt, welche Anregung und Beispiel für viele weitere Gemeinschaftszentren in Zürich, in der Schweiz, ja in aller Welt werden sollte. Der erste Robinsonspielplatz brachte über die Kinder Kontakte zu Eltern, alte Menschen besuchten den Platz und vergnügten sich am Spiel der Kinder, aus den Kindern wurden Jugendliche und manche bringen heute ihre eigenen Sprösslinge zur Freizeitanlage, welche inzwischen anders geworden und doch in ihrem Wesen dieselbe geblieben ist. Manches hat sich in dieser Zeit hier abgespielt, Lustiges, Fröhliches, still Verborgenes und Lautes. Auch dieses und jenes recht Hässliche, Bedenkliche, das zu bedenken, zu beachten sich wohl lohnte; denn nicht allein am Erfreulichen wachsen gute Kräfte, auch das «Andere» will begriffen, ergriffen und verwandelt werden.

Und heute? Grössere, schönere Freizeitanlagen sind inzwischen gebaut worden. Unter ihnen nehmen sich die alten Gebäude an der Limmat bescheiden aus. Aber nicht die Häuser machen ein Gemeinschaftszentrum, sondern die Menschen. So betrachtet ist die Freizeitanlage Wipkingen auch heute eine der «Modernsten» — sie ging mit der Zeit, denn sie ist getragen von einer lebendigen sich stetig wandelnden Quartierbevölkerung. Sie hat Teil am Leben des Quartiers und das Quartier hat sie sich zu eigen gemacht. Sie bietet nicht alles, sie ist kein Supermarkt, aber sie bildet ein Instrument, das Ideen, Impulse, Initiativen aufzugreifen vermag und diese erweitert, vertieft an das Quartier weiter gibt. So wünschen wir der 25jährigen Freizeitanlage eine Fortsetzung dieser fruchtbaren Arbeit, die weiterhin all das erspürt und ertastet, was in der Hektik des geschäftigen Alltags droht verloren zu gehen: Ein Stück Menschlichkeit mit ihrer schöpferischen Kraft, mit ihrem Wägen und Werten um Gut und Böse, aber auch mit ihrer Verantwortung für den Nachbarn. Zürich, 6. Aug. 1979 Gustav Mugglin



25 Jahre Freizeitanlage Wipkingen

«Das isch euse Chef»

Mit diesem Ausspruch wird man in der Freizeitanlage Wipkingen als Zentraler Leiter der Zürcher Freizeitanlagen den Besuchern vorgestellt. Dabei versuche ich mich immer so «uncheftmässig» und zufällig wie nur möglich gerade dann einzufinden, wenn im Kafi Tintenfisch am Privilegiertentischli der Zvieri zelebriert wird.

Die Lampen brennen da offenbar immer auf «Empfang». Die Besucher verhalten sich so familiär und unbesuchterhaft, dass man oft nicht mehr zwischen Besuchern, Praktikanten, Mitarbeitern unterscheiden kann. So passierte es mir einmal, dass ich mit einem Besucher beim mitgebrachten Holunderchampagner «Duzis» machte in der Meinung, es handle sich um einen Praktikanten oder sonst einem Lohnempfänger unserer Institution. Genannte Person hat sich dann später prompt bei mir nach dem Rezept meines Holunderchampagners erkundigt.

Der Chef als Feuerwehrhauptmann? A propos Lampen, die auf «Empfang» brennen: sonst brennt's eigentlich fast nie in der Freizeitanlage Wipkingen. Wenigstens nicht so, dass der Feuerwehrhauptmann gerufen werden müsste. Ich rede ja nicht von den ewigen Grilladen, zu denen man so herzlich eingeladen wird.

Weshalb dann ein Feuerwehrhauptmann? Soll die sanfte Ironie im Ausspruch «das isch euse Chef» bedeuten, dass da gar keiner nötig ist? Oder warten die etwa, bis er dem Feuerwehrhauptmann naheifert, der die Brände zur Beschäftigung seiner Feuerwehr selbst zu legen pflegt?

Wie komme ich überhaupt auf den Feuerwehrhauptmann? Nun, nicht alle Steuerzahler der Stadt Zürich verbringen ihre Freizeit in der Freizeitanlage (und dies nicht nur, weil nicht alle in der Nähe einer Freizeitanlage wohnen). Nur die wenigsten Besucher der Freizeitanlage Wipkingen avancieren zum Stammesbesucher mit Zvieritischprivileg — wer schafft es schon, vom Büro aus zu Zvieripause in die Freizeitanlage ...

Und fast niemand, der sich an die Zentrale Leitung wendet, tut dies eines Holderchampagnerrezeptes wegen. An den Chef wendet man sich mit Reklamationen: (Ist ja auch verständlich, liegt es doch in der Natur einer Dienstleistung, dass man an ihr etwas auszusetzen hat.) «Ich kann beim ewigen Töffllärm nicht schlafen ...»

«Sagen Sie mal Ihren Mitarbeitern, die sollen diesen langhaarigen Jugendlichen ein Hausverbot geben, ich schicke da sonst meine Tochter nicht mehr hin ...»

«Warum war die Werkstatt am Dienstag nicht offen? Ich zahle schliesslich Steuern ...»

«Wissen Sie eigentlich, was da in dieser Freizeitanlage für Gruppen verkehren! Linke sind das ...» usw.

Verdächtig ist nur, dass in meiner Amtszeit nie Wipkinger über ihre Anlage geschimpft haben. Haben es die Nachbarn aufgegeben? Sind sie etwa die Besucher, die am meisten Lärm machen? Oder hat sich die Freizeitanlage schon soweit im Quartier eingemischt, dass man mit seinen Anliegen direkt zu den Anlageleitern geht? Eine Aufgabe des Chefs wäre damit geklärt: Stehe dem Mitarbeiter bei, sämtliche Meckerer im Quartier in Besucher zu verwandeln. Oder anders herum: Stehe den Meckern bei, sämtliche Mitarbeiter ... oder vielleicht doch lieber umgekehrt. Die Mitarbeiter werden ja bezahlt dafür.

Der Chef erwartet, dass ...

In einem Gespräch mit dem Hauptleiter der Freizeitanlage Wipkingen, Rolf Egli, über den Inhalt des gewünschten Artikels, sagte dieser ganz unverfroren: «Wir wollen nicht hören, wie gut wir sind; das wissen wir schon ... An den Erwartungen wollen wir uns messen.» Also doch, «Chef, sag uns, was Du erwartest und wir sagen Dir, ob wir das erfüllen können».

Wie Ihr wollt. Ich erwarte, dass sich auch einmal jemand über Euch beschwert. Dass es ein Besucher wagt, Eure Mitarbeiter-Stammesbesucherfront zu durchbrechen; sofern — natürlich — seine Wünsche für diejenigen anderer Quartierbewohner repräsentativ sind und den Möglichkeiten der Freizeitanlage entsprechen (soviel Schutz bin ich bereit, Euch zu gewähren).

Ich erwarte, dass Ihr in Euren Programmen und Tagblattinserten nie wieder in den Wir-Stil zurückverfällt.

Beispiel: «Im April werden wir uns vorwiegend der Instandstellung unseres Spielplatzes widmen. Wir hoffen, dass wir auf zahlreiche grosse und kleine Helfer zählen können, damit sich unsere Einrichtungen, zur Freude der Besucher, wieder wie neu präsentieren ... (Tagblatt, 16. 3. 1979).

«Wir helfen Ihnen, Ihre Fasnachtsidee zu verwirklichen ...» (Tagblatt, 23. 2. 1979).

Wer in Wipkingen lässt sich denn so bemuttern?

Ich erwarte, dass Ihr dem Quartier weiterhin vorgaukelt, die Freizeitanlage stehe allen Quartierbewohnern offen. Es könnte sein, dass dabei mal der eine oder andere Besucher hängenbleibt und merkt, ich gehöre auch dazu. Vielleicht ist es dann auch noch jemand, der weiss, was er mit seiner Freizeit(-anlage) anfangen will; einer der Euch weder in die Rolle des Freizeitsupermenschen noch in die des Freizeitabwärts drängt. Ich erwarte, dass Euch Eure Arbeit weiterhin Freude bereitet. Meinerseits werde ich bemüht sein, Euch das bisschen Freude immer wieder mit bürokratischen Fallstricken zu versauern.

Nur eines erwarte ich nicht: dass Euer Jubiläumsfest ein Misserfolg wird.

Dr. C. P. Casparis
Zentraler Leiter der
Zürcher Freizeitanlagen



Geselligkeit: Jung und alt trifft sich zum geselligen Zusammensein, 1979 unter anderem auch im Rahmen der Aktion «Zäme ässe».

25 Jahre Zürcher Freizeitanlagen

1954: Es war einmal: 1946 erlebte ich als Leiter von Kinderhilfsaktionen der Schweizerische Jugendhilfe die kriegszerstörten Ruinenstädte des Ruhrgebiets hungernde Kinder, die in den Trümmern selig spielten. Noch gut erinnere ich mich an die quälende Frage, die mir damals durch den Kopf ging, als ich zum erstenmal durch die zerstörten Wohnquartiere und Ruinenstädte pilgerte: Hat in diesen Trümmern, Kellerwohnungen und Erdlöchern das Leben der Menschen überhaupt noch einen Sinn?

Kinder gaben mir Antwort auf diese Frage. Jene «Trümmerkinder», welche barfuss und in zerlumpte Kleidchen, aber vergnügt auf den für Erwachsenen- und -herzen scheinbar so trostlosen Schutthügeln herumkletterten und voller Seligkeit mit Steinen und Trüm-

Die Freizeitanlage aus der Sicht der GGW Quartierverein Wipkingen

Unten am Fluss, beinahe schon an der Peripherie des Quartiers, liegt die Freizeitanlage. Mit ihrem attraktiven Angebot und ihren Aktivitäten hat sie es jedoch verstanden, sich über die örtliche Randstellung hinwegzusetzen. Heute muss die Freizeitanlage als ein Zentrum des kulturellen Quartierlebens angesehen werden. Mit grosser Genugtuung werden die Aktivitäten der Freizeitanlage vom Vorstand der GGW verfolgt. An dieser Stelle sei daher den Verantwortlichen ein verbindlicher Dank ausgesprochen. Die verdienstvolle Tätigkeit der Freizeitanlage wird schon beinahe als Selbstverständlichkeit hinge-



Exkursionen: In Ferienprogrammen für Daheimgebliebene werden regelmässig Wanderungen und Exkursionen durchgeführt, an denen sich Besucher aller Altersstufen beteiligen.

mern spielen: Gerümpelspielplätze im wahrsten Sinne des Wortes. Da hockten etwa zwei Knirpse in den Löchern eines alten Kochherdes, in den Händen einen Platterring als Lenkrad, und fuhren mit ihrem Mercedes um die weite Welt.

Wieder auf einem andern Schutthügel baute eine Bubenbande ganze «Einfamilienhäuser» und Räuberhöhlen, und dort hegten einige Mädchen, inmitten leuchtender Ruinenblumen, farbenfrohe Gärten ...

Gewiss, wir wollen ob der Romantik solcher «Gerümpelspielplätze» nicht deren Gefahren verschweigen: Schmutz und Unrat, Gefahr von Verletzungen und Übertragung von Krankheiten. Auch wollen wir nicht die damalige materielle und seelische Not dieser Nachkriegskinder bagatellisieren.

Eines aber hatten diese Kinder, wenn auch unbeabsichtigt: Spielplätze voller Wagnisse und Abenteuer — und keine rasenden Autos und Motorräder gefährdeten ihr Leben.

Als ich dann zehn Jahre später als Pro Juventute Mitarbeiter die Spielsituation der Schweizerkinder untersuchte, war ich erschüttert über die Phantasielosigkeit unserer schweizerischen Spielplätze. Zwei Brieftexte mögen illustrieren, was ich damals 1954 antraf: Das erste Brieflein von einem achtjährigen Peter lautet folgendermassen:

«Lieber Robinson, Gestern wollte ich mit meinem Freund Heini in unserem Hinterhof eine Robinsonhütte bauen, aber da sind überall Zäune, und Wäsche ist aufgehängt.

Und auf dem glatten Bauplatz neben dem Haus, da sind die Schubkarren, Bretter und Steine alle wieder weggeräumt, wo wir doch so bäumig spielen konnten. Jetzt haben wir überhaupt keinen Platz mehr, wo wir Robinsönlis machen können.

Lieber Robinson, du musst zu uns kommen, dann suchen wir zusammen einen gerisenen Platz, wo wir eine Insel bauen. Der Heini ist dann der Freitag, und ich der Robinson und du machst die Neger ... Dein Peter»

Dieses Brieflein ist von der findigen Zürcher Post mit dem Vermerk «Adressat verzogen» an das Zentralsekretariat Pro Juventute weitergeleitet worden, wohl im Glauben, dass Pro Juventute für alle Jugendnot einen Ausweg wisse. Der zweite Brief stammt von einem Vater. Er schreibt uns:

Fortsetzung auf Seite 4



Aktivität im Quartier (Erläb dis Quartier): Mit dem örtlichen Quartierverein und anderen Institutionen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl der Quartierbevölkerung gefördert. Beispiel «Waldweg mit Rollstuhlpatienten».

völkerung noch zu wenig estimiert, indem diese nämlich den mit Mühe und grossem Enthusiasmus vorbereiteten Veranstaltungen fernbleibt. Man hat das Gefühl, als ob ein Graben zwischen der Freizeitanlage und einem Grossteil der Bevölkerung besteht, der zu überbrücken ist. Noch allzu oft hört man die Frage, ob man in die Freizeitanlage einfach so hingehen könne. Leider konnte selbst nach einem Vierteljahrhundert die Schwellenangst, die Freizeitanlage zu betreten, bei vielen noch nicht abgebaut werden. Die Bevölkerung sei hier einmal mehr aufgefordert, von der Freizeitanlage regen Gebrauch zu machen. Ein solcher Aufruf stimmt einem aber auch nachdenklich. Der Mensch ist heute derart von seinem Beruf beansprucht, dass er aufgefordert werden muss, vom Angebot einer Freizeitanlage Gebrauch zu machen, da er selbst die Kraft und Energie nicht mehr besitzt,

seine Freizeit selber sinnvoll zu gestalten. Sollte es nun nicht auch Aufgabe der Freizeitanlage sein, die Leute nicht nur zu beschäftigen, sondern sie auch zu lehren, sich selbst zu beschäftigen, die Initiative im Menschen zu wecken. Wäre es nicht viel wünschenswerter, wenn die Quartieraktivitäten nicht mehr von einer Zentrale ausgingen, sondern wenn die Impulse zu Aktivitäten wieder vom Einzelnen oder von ad hoc gebildeten Gruppen kämen, so dass jeder wieder seinen Beitrag zum Quartierleben beitragen würde. Bei dieser Betrachtungsweise sollte man eigentlich hoffen, dass es die Freizeitanlage einmal nicht mehr brauchen wird.

Nicht desto trotz sei aber der Freizeitanlage dennoch viel Erfolg bei ihrer weiteren Tätigkeit gewünscht.

Für die GGW/Quartierverein Wipkingen
Dr. Urs Müller

Wichtiger Treffpunkt im Quartier

Wer nicht in Wipkingen aufgewachsen ist, kann wohl kaum ermessen, wieviel Freude der vor 25 Jahren errichtete Robinsonspielplatz den Kindern bereitet hat. Bei manchen Erwachsenen, die damals dort als Kinder gespielt haben, werden heute schöne Erinnerungen an diese Zeit wach. Vor allem die Möglichkeit, Hütten zu bauen, mit einem alten Tram zu spielen, die Freiheit, selber etwas zu gestalten, werden in vielen

müht, durch verschiedene Veranstaltungen die Diskussion über Quartierfragen und Zeitprobleme innerhalb der Quartierbevölkerung in Gang zu bringen. Ich möchte hier nur die Veranstaltung erwähnen, an der sich Gemeinderäte des Kreises 10 der Bevölkerung vorstellten, oder an die Fernsehsendung «Die Chips sind da», welche eine lebhaft Diskussion über die Auswirkungen der Automation auslöste.



Veranstaltungen: Kulturelles, Diskussionen um politische und zeitkritische Themen im Rahmen der Aktion «Erläb' die Quartier» und des Forums «Mensch und Umwelt».

Berichten über diese Anfänge als bemerkenswert hervorgehoben. Mit dem Spielen habe man gleichzeitig auch gemeinschaftliches Verhalten einüben können.

Auch heute stellt die Freizeitanlage immer noch eine kleine Oase dar für Wipkingen, das mittlerweile durch den Strassenverkehr arg strapaziert wurde. Nur schon die Tatsache, dass man sich als Gruppe ungezwungen und ohne grosse Formalitäten zu einer Sitzung treffen kann, erachte ich als wichtige Funktion einer Freizeitanlage. Im weiteren bieten die Spielanlagen Gelegenheit, dass sich Eltern und Kinder verschiedenster Gruppen und Nationalitäten begegnen können. Gerade heute, wo immer wieder über die Kontaktarmut in städtischen Quartieren geklagt wird, kommt dem noch vermehrte Bedeutung zu.

Zu danken gilt es auch dem jetzigen Leiterteam unter Rolf Egli, das sich be-

Ich finde es wichtig, dass diese bürger-nahe Arbeit geleistet wird, auch wenn sie unter der Quartierbevölkerung nicht immer die Beachtung gefunden hat, die sie eigentlich verdient. Es ist sicher heute schwierig, Leute für Quartierfragen zu interessieren, da immer weniger Personen in einem Quartier verwurzelt sind. Gerade wenn man von einer Isolation der einzelnen Personen ausgeht, könnte die Freizeitanlage eine Gelegenheit bieten, sich kennenzulernen und sich gemeinsam für Anliegen zu engagieren, die man als wichtig erachtet!

Es ist zu begrüssen, wenn das Leiterteam das Angebot an Veranstaltungen im bisherigen Sinne fortsetzt. Vielleicht gelingt ihm noch ein weiterer Schritt, indem durch vermehrte Information die Quartierbevölkerung dazu ermuntert wird, innerhalb der Freizeitanlage selber aktiv zu werden und ihre Bedürfnisse anzumelden.

U. Mägli, SP Zürich 10

Freizeitanlage — Rendez-vous-Platz im Quartier



Eine seelenlose Stadt, anonym, namenlos, ohne Menschlichkeit? Mitnichten! Im Grund hängen unsere Zürcherinnen und Zürcher mit allen Fasern an dieser Stadt, Zürichisch s'Gröscht!

Auch haben es Auswärtige nicht schwer, bei uns heimisch zu werden. Wer tüchtig ist und lebensfroh, reiht sich sofort ein und findet Anerkennung. Vorurteile gibt es wenig. Aus diesem Grunde fühlen sie sich wohl bei uns, die Berner, Tessiner ... und sogar auch die Basler, wenn auch nicht ohne angebotene Vorbehalte. Alle zusammen machen dieses Zürich aus und geben ihm das einzigartige Cachet.

... trotzdem, ein wenig mehr Kontakt von Mensch zu Mensch täte gut. Man muss sich kennen, um sich zu verstehen. Da erfüllen die Vereine und Gesellschaften eine wichtige Aufgabe. Doch, nicht alle wollen sich binden, sie möchten frei sein und selbständig in der Pflege ihrer Freizeit. Da bilden die Freizeitanlagen eine fantastische Alternative.

In unserem Stadtkreis 10 haben wir schon seit 25 Jahren einen solchen Treff. Das Jubiläum ist Anlass, sich zu besinnen, diesen Treff noch mehr zu nutzen. Es genügt nicht, einen Spaziergang an der Limmat zu unterbrechen, um seemännisch auf der Seilbrücke seine Elastizität zu prüfen oder im Vorbeigehen ein Bergeisli zu streicheln. Die Freizeitanlage muss eine Stätte der Begegnung sein zwischen den Menschen im Quartier.

So ist zu hoffen, dass die nächsten 25 Jahre vermehrt Anlass geben dazu.

Einladung

Freitag,
21. September 1979,
20.00 Uhr, im Zelt des
Circus Olympia
auf dem «Schützereal»
beim Escher Wyss-Platz
zum Anlass:

CIRCUS GALA
25 Jahre
Zürcher Freizeitanlagen

25 Jahre
Freizeitanlage Wipkingen
Verabschiedung
Dr. Ledermann,
Zentralsekretär,
Pro Juventute

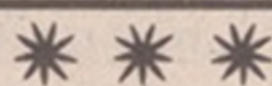
mit Nummern des Circus
Olympia und einigen
Darbietungen von Gruppen
der Freizeitanlage
Wipkingen. Würdigung
der Jubiläen durch
Frau Stadträtin
Dr. E. Lieberherr.

Wir freuen uns, die
Quartierbevölkerung von
Wipkingen und Höngg
einladen zu dürfen.

Gratisplatzkarten sind im
Büro der Freizeitanlage
zu beziehen.

Melden Sie sich möglichst
bald. Die Platzzahl ist
beschränkt.

Freizeitanlage Wipkingen



Vereine können sich da treffen, Diskussionen über Quartierprobleme und Anliegen der Einwohner sollten ebenso regelmässige Programmpunkte sein, wie etwa Frage- und Antwortspiele zwischen Quartier- und Stadt-Politikern und ihren Wählern. Man kann sich aber auch treffen, um unter Menschen zu sein, die in der gleichen Umgebung wohnen. Hand auf's Herz, kennen wir Höngger und Wipkinger uns gegenseitig wirklich gut genug? Die Freizeitanlage lebt nicht allein von der Initiative ihres rührigen Leiters. Sie lebt vor allen Dingen von ihren Benützern. Diese Benützer sind wir, Sie und ich, wir Höngger und Wipkinger, wir Menschen aus dem Stadtkreis 10.

Ein Jubiläum verleitet in der Rückschau stecken zu bleiben. Die Vorschau, das Vorausschauen ist wichtiger. So freue ich mich auf den regelmässigen Tag des Rendez-vous, an dem man einfach hinget in die Freizeitanlage in unserem Quartier, gespannt, wen man da trifft und neugierig auf die Themen, die da aufgegriffen werden.

Ich gratuliere zu den 25 Jahren! Ich danke für die geleistete Arbeit und hoffe auf ein Rendez-vous ... als regelmässiger Bestandteil der Lebensqualität in unserem Stadtkreis 10.

Karl F. Schneider
Präsident FDP 10

Zum 25. Jahrestag der Freizeitanlage Wipkingen

Bereits das achte Jahr stellt die Freizeitanlage Wipkingen ihre Räumlichkeiten zwei tschechoslowakischen Vereinen — dem Kultur- und dem Turnverein — zur Verfügung.

Diese beiden Vereine haben auf dem Platz Zürich eine langjährige Tradition: der Kulturverein wurde im Jahre 1910, der Turnverein im Jahre 1912 gegründet. Die Gründer und Träger dieser Vereine waren ursprünglich tschechische Handwerker, die aus dem damaligen österreich-ungarischen Kaiserreich auf der Freiheits-, Arbeits- und Erfahrungssuche bis nach Zürich ausgewandert waren. Die Emigrationswelle 1948 und besonders dann die von 1968 haben beiden Vereinen neues Blut zugeführt. Beide Vereine benützen die Räumlichkeiten der Freizeitanlage zu ihren Versammlungen und Zusammenkünften. Besonders in dem schön renovierten grossen Saal sind uns viele Möglichkeiten zur Gestaltung eines vielfältigen Kulturprogramms möglich. In diesem Saal haben sich unter anderem auch Vertreter unseres Turnvereins aus verschiedenen Erdteilen und Staaten getroffen.

Noch mehr als die Einrichtungen der Freizeitanlage schätzen wir jedoch das beispielhafte Entgegenkommen ihres Leiters, Rolf Egli, und seiner Mitarbeiter unseren Mitgliedern gegenüber.

Zum Schluss möchten wir deswegen allen Mitarbeitern der Freizeitanlage un-



Zürcher Kammerorchester

Seit Jahren probt und musiziert das «Zürcher Kammerorchester» recht oft im kleinen Saal an der Limmat. Für uns Künstler ist die Freizeitanlage mit den vielen Bäumen, mit den vielen Tieren und den vielen Kindern ein unentbehrlich gewordenes, erfrischendes Stück heile Welt.

Wir erleben in Rolf Eglis Reich fast täglich, dass Schöpfung und Geschöpfe harmonisch geplant, dass Natur und Mensch, dass alt und jung zueinander gehören. Lockeres Zusammenleben, liebevolle Rücksichtnahme, idealistisches Werken und Helfen ergeben im Barakengruppchen am rasch ziehenden Wasser, unter dem rauschenden Astwerk ein glückliches Klima von Frieden, in welchem selbst Regentage sonnig erscheinen.

Hier fragt niemand nach der Rentabilität seiner Tätigkeit. Hier wartet man nicht auf Lob, Lohn oder Dank, denn hier lebt und wirkt man selbstlos und nur, um dem Nächsten nützlich, angenehm und liebenswert zu sein. Aufgaben werden da als Privilegien verstanden.

In solcher Umgebung, getragen von so humanem Geist wird Musik gelöstes Spielen, freitheitliches Denken, schöpferisches Gestalten. Und wenn ein Dutzend Kleinkinder am Boden kauend einem Mozart-Adagio lauscht, wenn grosse, glaubende Augen träumt in zauberhafte Fernen träumen, dann erfährt man, dass das Paradies tatsächlich mit Scharen von Raffael-Engelchen bevölkert gewesen sein musste.

Edmond de Stoutz

seren herzlichen Dank und Anerkennung dafür aussprechen, dass sie uns in einer so verständnisvollen Atmosphäre ermöglichen, unsere Vereinsarbeit weiterzuführen und der Freizeitanlage Wipkingen wünschen wir viel Glück für die Zukunft.

Turnverein «Sokol»
und Kulturverein «Sv. Cech»



Kreative Experimente: Spielerisches Erschliessen verschiedener Ausdrucksformen.

Fraue-Stammtisch Züri Zäh

Bereits am 24. April 1974 fand der erste Frauen-Stammtisch des Kreises 10 in der Freizeitanlage Wipkingen statt. Die Anregung zur Bildung solcher Treffen für Frauen in den Quartieren ging ursprünglich von Frau Monika Weber, LdU-Kantonsrätin, und Frau Susanne Hohermuth aus. Drei Frauen der LdU-Kreisgruppe 10, nämlich Frau R. Aebi, Ratssekretärin, Frau Dr. iur. A. Rigling und Frau L. Schudel-Schiess gründeten im Frühjahr 1974 den «Fraue-Stammtisch Züri Zäh». Er wurde bis April 1978 von Frau Schudel geleitet, dann übernahm ihn Frau Sylvia Schneider-Weiss, Giblenstrasse 19. Der Grundgedanke unserer überparteilichen Zusammenkünfte ist das politische Interesse der Frauen zu wecken, sie zu motivieren, informieren und auch anzuregen an den Abstimmungen und Wahlen teilzunehmen. Aus der langen Liste der Referenten, die uns dabei bis jetzt unterstützten, und die sich unentgeltlich für unsere Sache zur Verfügung stellten, können nur einige erwähnt werden: Kantonsrätin M. Weber sprach über die Frau als Konsumentin, Frau Dr. Rigling über Mein und Dein in der Ehe, Gemeinderätin Dr. med. Nelly Hohl informierte über Schwangerschaftsunterbrechung, CVP-Nationalrätin Helen F. Meyer erzählte über ihre Erfahrungen als Frau unter der Bundeskuppel. In den staatskundlichen Unterricht über den Wahlmodus teilten sich Frau Dr. Elisabeth Schaerer, Gemeinderätin Kreis 10, und Frau Dr. Rigling. Verschiedentlich besuchten wir Sitzungen im Rathaus. Unter Leitung von Kantonsrat H. U. Frei-Huber, Höngg, besichtigten wir die Zivilschutzanlagen in unserm Quartier. Vor Wahlen stellten wir jeweils Kandidatinnen

verschiedener Parteien vor. Auch betrachten wir es als unsere Pflicht, vor Abstimmungen über die verschiedenen Vorlagen neutral zu orientieren. Wir hoffen, auf diese Weise den interessierten Frauen Informationen zu geben und sie zu veranlassen, am politischen Geschehen in Gemeinde, Kanton und Bund teilzunehmen.

Der Freizeitanlage Wipkingen sind wir zu grossem Dank verpflichtet, dass wir uns im «Kafi Tintefisch» jeweils unentgeltlich am letzten Dienstag im Monat treffen können. Wir sind kein Verein, erheben keine Mitgliederbeiträge, sondern eine Gruppe am Leben in unserem Staate interessierter Frauen. Wir versuchen interessante, immer wieder neue und aktuelle Themen zu behandeln. Bei den anschliessenden Diskussionen lernen wir unsere Gesprächspartner näher kennen und Freundschaften entstehen. Wir freuen uns sehr, wenn recht viele aufgeschlossene, lernbereite Frauen, jung und alt, den Weg zu uns finden.

Ihr Fraue-Stammtisch Züri Zäh

Die Freizeitanlage Wipkingen — im Zeichen der 25jährigen Gemeinschaft

Seit einem Vierteljahrhundert besteht unsere Freizeitanlage in Wipkingen. Im Wandel der Zeit hat sie sich von einer anfänglich zaghaften, wengleich schon von jeher sinnvollen Begegnungsstätte, zu einer nicht mehr wegzudenken wertvollen Institution im Quartier entwickelt. Als langjähriger, aufmerksamer Betrachter des Geschehens im «Robi» ist es mir im Zeichen dieses Jubiläums ein besonderes Vergnügen, dem heutigen Team unter der zielbewussten Leitung von Rolf Egli bemerkenswerte Aufbauarbeit und Sinn für kooperative Zusammenarbeit attestieren zu dürfen. Dies gilt ganz besonders auch im Zusammenhang mit unseren vielfältigen Wünschen als Quartiermusik.

Wie oft durfte die «Eintracht» hier Gastrecht geniessen, wenn kein Lokal für die Proben zur Verfügung stand. Und wie oft durften wir uns auf die spontane und hilfsbereite «Besatzung» bei der Durchführung der traditionellen Musikfeste auf der benachbarten Quartierwiese verlassen, ohne Eigennutz, nur im Dienste der Gemeinschaft.

Was einst die Oase für Mutter und Kind war, ist heute ein Quartierzentrum für nützliche Freizeitbeschäftigung für Kinder und Erwachsene, für Vereine und Jugendgruppen gleichermaßen geworden, welches nicht unbescheiden das Gütezeichen lebendiger Gemeinschaft tragen darf.

Wir Musikanten der «Eintracht» benützen die Gelegenheit gerne, der Freizeitanlage und ihrem jubilierenden Team zum 25jährigen Bestehen herzlich zu gratulieren, für die immerwährenden freundschaftlichen Beziehungen zu danken und wünschen in diesem Sinne auch für die weitere Zukunft, glückhaftes und erfolgreiches Wirken. Quartiergruppen Höngg und Wipkingen Musikverein «Eintracht» Höngg Albert Bräm, Präsident



So haben wir es unter anderem dem persönlichen Engagement des Leiters der Freizeitanlage zu verdanken, dass sich die Pro Juventute für unser Projekt interessiert und uns dabei auch unterstützt.

Wir danken den Verantwortlichen der Freizeitanlage und hoffen, dass wir auch in Zukunft mit ihrer vollen Unterstützung rechnen dürfen!

Aes Grüssli, Rolf

«Wer es einmal erleben musste, dass ihm sein Töchterchen heimgebracht wurde, weil es im Spiel auf der Strasse unter ein Auto rannte, so dass er nicht einmal mehr das liebe Gesichtchen, das ihn sonst täglich anlachte, erkennen konnte — der weiss, dass es sich lohnt, sein Menschenmöglichstes zu tun, um andere Kinder vor dem gleichen Schicksal zu bewahren.»

Diese beiden Briefe zeigen mit aller Deutlichkeit die grosse Spiel- und Spielplatznot unserer Kinder.

Das sollte anders werden: Unter aktiver Mithilfe meines Freundes Alfred Trachsel, damals Architekt beim Hochbauamt der Stadt Zürich, übernahm Pro Juventute 1954 kurzerhand eine Wiese in Zürich-Wipkingen in Pacht und verwandelte die Wiese in den ersten Trümmer-Gerümpel-Bau- und Robinsonspielplatz. Eine Welt-Uraufführung: der heutige Stadtpräsident, damals Vorsteher des Hochbauamtes, Dr. Sigmund Widmer, stand begeistert Pate und half auch auf der politischen Bühne, die beiden «Spinner» Trachsel und Ledermann zu verteidigen. Der seinerzeitige Wipkinger Robinsonspielplatz ist bald darauf zu einem schweizerischen Exportartikel geworden. Heute gibt es in der ganzen Welt Robinsonspielplätze Marke Pro Juventute und Zürich. Ich zitiere aus alten Dokumenten:

«Mit Geldspenden vom Konsumverein, vom Jelmoli, mit einem alten Tramwagen der städtischen Verkehrsbetriebe, mit geschenkten Baumaterialien der Firma Hatt-Haller und der Ueberreichung eines Blumenstrausses an den damaligen Vorstand des Bauamtes II, den heutigen Stadtpräsidenten, der uns von allem Anfang an tatkräftig unterstützt hat, auch gegen Kritiker und Widerstände, entstand der erste Robinsonspielplatz. Ich selbst habe für diese neue Spielplatzform den Namen 'Robinsonspielplatz' erfunden, weil ich mit diesem romantischen Namen annehmen durfte, dass auch unsere Schweizer Mütter ihre Kinder auf einen Robinsonspielplatz gehen lassen.»

Und heute, 25 Jahre später: Aus den Robinsonspielplätzen sind schrittweise Freizeit- und Gemeinschaftszentren für jung und alt, sog. *Freizeitanlagen* geworden. Es gibt jetzt deren über ein Dutzend in Zürich und viele hundert in der übrigen Schweiz und ebenfalls als kultureller Exportartikel in vielen Ländern. Ich zitiere wieder aus Dokumenten:

«Auf dem Robinsonspielplatz in Wipkingen spielten von allem Anfang an nicht nur Kinder. Der Platz wurde von allen Altersstufen frequentiert, von Jugendlichen in den Abendstunden, von Müttern und älteren Menschen. Für diese Altersgruppen war aber nichts Geeignetes vorhanden, so dass es sich wie von selbst aufdrängte, durch entsprechende Bauten mit Clubräumen und Werkstätten aus dem Robinsonspielplatz ein Gemeinschaftszentrum zu machen.»



Werken und Basteln: Neben der Anleitung in konventionellen Techniken wird versucht, verschiedenste Materialien zu ergründen und zu erfahren.

In meinem Referat zum 20-Jahr-Jubiläum der Freizeitanlage Wipkingen habe ich unter anderem gesagt:

Die Freizeitanlagen verfolgen vor allem drei Zielsetzungen:



Wipkinger Kinderflohmarkt: Auch im zweiten Jahr ein stimmungsvoller Dauerbrenner. Die Idee ist inzwischen von anderen Quartieren aufgegriffen worden.

1. Die Freizeitanlagen wollen durch ihr Raumprogramm und entsprechende Mitarbeiter ein vielfältiges Freizeitangebot für jung und alt anbieten in Form von Kursen, Veranstaltungen wie Musik, Tanz, Spiel, Werken, Diskussionen. Daneben sollte aber sehr viel freier Raum gelassen werden, um den grossen und kleinen, den alten und jungen Benützern Möglichkeiten zu geben, ihre kreativen Kräfte selbst zu entdecken und zu entfalten.

2. Eine zweite Zielsetzung besteht darin, die Möglichkeit von *Begegnungen zu schaffen zwischen jung und alt* und zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

3. Als dritte Zielsetzung wollen wir das anonyme Wohnen und Leben in einem städtischen Wohnquartier durchbrechen und Möglichkeiten anbieten, wo man sich trifft und zusammenkommt. *Das Eigenleben eines Quartiers soll aktiviert werden.* Gleichsam wie ein moderner Dorfplatz, eine moderne Dorf- lände, aber nicht im Sinn von Nostalgie zurück zu verlorenem, sondern vorwärts zu einer neuen modernen Form des Quartierlebens.

Diese Zielsetzungen stehen und fallen mit dem Engagement der Mitarbeiter und dem aktiven Mitmachen der Quartierbevölkerung. Beides ist aufs glücklichste in der Freizeitanlage Wipkingen seit Jahren zugetroffen. In Herrn Egli und seinem Team haben wir die idealen Mitarbeiter zur Führung einer Freizeitanlage gefunden. Auf sie trifft zu, was ich vor fünf Jahren in meinem Referat gesagt habe:

«Der Erfolg einer Freizeitanlage steht und fällt mit den Mitarbeitern. Ich darf mit grosser Freude feststellen, dass sich für diese neue Aufgabe eines Animators immer wieder wertvolle, engagierte Mitarbeiter finden lassen. Das ist gar nicht so selbstverständlich. Es braucht dazu die verschiedensten Kenntnisse und Begabungen. Ein solcher Mitarbeiter muss neue Ideen haben, muss Menschen beraten und führen können, braucht Fachkenntnisse für bestimmte

Kurse oder Veranstaltungen. Es muss fast ein Allroundmensch sein, intelligentes und kreatives, Mädchen für alles'. Dazu muss er über ein grosses psychologisches und politisches Fingerspitzengefühl verfügen, um echte Konflikte von Gruppen und Randgruppen auszutragen und falschen Manipulationen bestimmter Gruppierungen von links und rechts gewachsen zu sein. Mitarbeiter in einer Freizeitanlage ist ein hochinteressanter Beruf, ein Seiltänzer auf dem psychologischen, sozialpädagogischen und politischen Seil.»

Ich weiss nicht, ob wegen dieses «Seiltänzerberufes» das 25-Jahr-Jubiläum in einem Circus stattfindet, gleichsam als symbolischer Akt? Jedenfalls möchte ich allen Mitarbeitern der Freizeitanlage Wipkingen, vorab Herrn Egli, sowie den vielen grossen und kleinen Freiwilligen und der ganzen Quartierbevölkerung herzlich danken für das Mittragen und Mitmachen in ihrer Freizeitanlage. Mein Pro Juventute-Traum vor 25 Jahren, mit den Freizeitanlagen moderne Oasen in den Städten zu schaffen, wo die Kinder glückliche Spieljahre erleben, wo alt und jung sich trifft, wo man im Spiel, im Tanz, im Werken und im Diskutieren ein Stück Stadt-Heimat erlebt, dieser Traum ist in der Freizeitanlage Wipkingen Wirklichkeit geworden. Dafür bin ich als «alter Robinson» und abtretender Pro Juventute-Zentralsekretär herzlich dankbar. Auf zu neuen Abenteuern in den kommenden 25 Jahren in der Freizeitanlage Wipkingen!

Dr. A. Ledermann
Zentralsekretär Pro Juventute

Fotos: Freizeitanlage Wipkingen und Archiv Pro Juventute Freizeitdienst sowie Zürcher Kammerorchester

Kinderspielplatz: In den rund zwei Jahren seit der Inbetriebnahme hat der Spielplatz nichts von seiner Attraktivität eingebüsst. Die Einrichtungen von Wipkingen lösten unter anderem auch Initiativen zum Bau ähnlicher Spielplätze in- und ausserhalb der Stadt aus.



Grosser flohmarkt 79 höngg mit Festwirtschaft

Samstag, 1. September
8 bis 19 Uhr

Sonntag, 2. September
11 bis 16 Uhr

beim Sonnegg
reformierte Kirche
Höngg

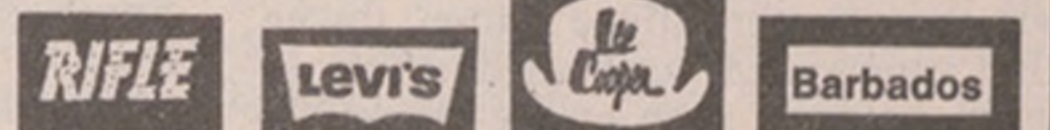
Gemeinsame Aktion der reformierten und katholischen Kirchgemeinden mit dem Frauenverein Höngg zugunsten des Vereins Altersheim Höngg und von Erdbebengeschädigten in Jugoslawien.

hosen + mode



hosen + mode ranch
erich brunner

Modische Freizeit-Hosen, -Blusen und Hemden
Für Sie und Ihn



Limmatstrasse 232
Geöffnet: Montag 14—18.30 Uhr
Dienstag—Freitag 10—12, 14—18.30 Uhr
Samstag 9—16 Uhr
Telefon 01 56 51 95

Tag der offenen Tür!

Das Home-Work-Center freut sich, auch Sie zu einer Besichtigung unserer Räume am

Samstag, den 1. September 1979

zu empfangen.

Uebrigens: Unsere Club-Cafébar ist auch für Sie gratis!

Home-Work-Center

Limmatstrasse 200, Zürich-Höngg
Telefon 56 99 77



Unternehmer und Politik

Von Ulrich Borsari, Zollikon

Schon dem jungen Unternehmer wird nach wenigen Jahren der Geschäftsführung klar, dass er sich im politischen Leben aktiv beteiligen muss. Eine grosse Anzahl von Gesetzen und Vorschriften bestimmt nämlich seine Entscheide, beeinflusst seine Initiative und prägt seine Risikofreude. Sie wirken sich naturgemäss auch auf das Wohlergehen seiner Angestellten und ihrer Familien, letztlich also auf die aus, die unseren Staat ausmachen.

In den Augen der politischen Linken steht der Unternehmer oft da, als vertrete er nur seine eigenen Interessen und als wirtschaftete er nur möglichst viel in die eigene Tasche. Dabei muss es doch jedem vernünftigen Firmenchef in höchstem Masse darum gehen, die Situation seiner Angestellten zu optimieren, dem Betrieb mit den nötigen Gewinnen Sicherheit zu schaffen und dafür zu sorgen, dass alle, die von seinem Betrieb abhängen, mit einem Gefühl der Geborgenheit leben können. Es sind also nicht nur höchst persönliche Interessen des Unternehmers, es ist vielmehr auch eine Verantwortung der Gesellschaft gegenüber, welche das politische Engagement erfordert.

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass unser Land ein grosses Feld des Engagements anbietet. Nicht nur in der Parteiarbeit, auch in Verbänden, in kulturellen Vereinigungen, im Schulwesen und in der Fürsorge ist ein Einsatz des Unternehmers möglich, sinnvoll und nötig.

Wer sich der Politik zuwendet, wird darin auch Freude und Befriedigung finden. Aber schon nach kurzer Zeit als Präsident einer Ortspartei sehe ich nennenswerte Unterschiede zwischen Politik und Unternehmensführung. Es dürfte sich lohnen, diese Unterschiede einmal vor den Hintergrund der verbreiteten politischen Teilnahmslosigkeit und der Stimmabstimmungen zu stellen. Nicht alles geht dabei zu Gunsten der Politik aus!

An erster Stelle steht für mich die Frage einer klaren Linie. Hier, meine ich, wird in der Politik mehr gesündigt als in der freien Wirtschaft. Ginge zum Beispiel ein Unternehmer hin und liesse der modischen Gunst eines Marktes zuliebe aus opportunistischen Gründen seine Qualitätsprinzipien kurzfristig fallen, oder wollte er auf Grund eines Biertischentschlusses seine Preispolitik ungeachtet der Gesetze von Angebot und Nachfrage vorübergehend in ihr Gegenteil verkehren, so hätte sein Betrieb wohl kaum grosse Ueberlebenschancen. In der Politik aber leistet es sich eine Partei viel eher, Grundsätze vorübergehend preiszugeben. Da können zwar alle gegen eine AHV-Revision sein, aus parteipolitischen oder wahltaktischen Gründen wird jedoch die Ja-Parole beschlossen. Aber kann sich eine Partei das auch leisten? Es macht die Sache nämlich nicht besser, dass sowohl linke wie auch bürgerliche Parteien solche Eskapaden im-

mer wieder wiederholen. Viele Jugendliche sehen gerade darin einen Angriffspunkt gegen die Parteien. Wieviel Vertrauen dabei verloren geht, merkt man meistens nicht sofort. Gerade auf dem Gebiet der Sozialausgaben ist so zwar ein Stand erreicht worden, der erfreulich sein könnte, im Hinblick auf die Zukunft und die Sicherung des Erreichten ist er aber auch fragwürdig, und mehr Mitbürgern als man glaubt graut vor der Belastung mit Sozialabgaben, die eine immer kleinere Schicht Erwerbstätiger einer immer grösseren Schicht Auszubildender und Alter erwirtschaften sollte.

An zweiter Stelle steht ein Mangel, der in der bürgerlichen Politik eher zu beobachten ist als in der ihrer Gegner. Gehen linke Politiker recht oft mit unrealistisch hohen Forderungen ans politische Geschäft, so neigen die Bürgerlichen zum Gegenteil: Man steigt mit zu tiefen Forderungen, ja mit vorweggenommenem Kompromiss in die Verhandlungen und muss dann Konzessionen machen, welche ungläubig sind. Die zähen und harten Verhandlungen in den eidgenössischen Räten bei der Ausarbeitung der beiden letzten Finanzvorlagen sind ein Beispiel für die Fragwürdigkeit der ausgehandelten Kompromisse, besonders da der politische Gegner auch noch die Mitverantwortung für die Vorlage ablehnt.

An dritter Stelle kommt die Frage nach dem Wert von Volksentscheiden. Meines Erachtens fliessen sie nur ungenügend und auch dann oft viel zu spät in die tägliche Politik ein. Beim Stimmbürger muss so der Eindruck entstehen, man missachte seinen Willen. Wie ist es zu verstehen, dass wenige Wochen nach einem eidgenössischen Volksentscheid neue Subventionen beschlossen werden, obwohl der Souverän mit deutlicher Mehrheit kräftiges Sparen angeordnet hat? Ein Unternehmer könnte es sich unmöglich leisten, den Gesetzen seines Marktes so wenig Beachtung zu schenken. Ganz offensichtlich geht Vieles in der Politik ein wenig langsamer als in der freien Wirtschaft. Stimmabstimmungen und politisches Desinteresse sind zwar Faktoren, die uns stören, aber noch nicht alarmieren. Aus meiner Sicht als Unternehmer kann ich aber mit gutem Grund vermuten, dass de Alarm kommen wird. Schon im Geschäft bemerke ich, wie sehr ein Uebermass an Vorschriften die Eigeninitiative hemmt, die Investitionsbereitschaft mindert und im Bekanntenkreis höre ich nicht nur von Unternehmern, sondern immer mehr auch von Angestellten und Arbeitern, wie die Allgegenwart des Staates diesen zunehmend als bedrohlich anonymes Machtgebilde erscheinen lässt. Darum scheint es mir nun höchste Zeit, dass wir uns alle gemeinsam wieder für mehr Freiheit und weniger Staat einsetzen.

rings Schonach aus dem Schwarzwald. Auch der HS Schonach, der von Kapellmeister Ewald Sluzalek dirigiert wird, gehört in seinem Rayon zu den markanten Vereinen. Im anschliessenden Unterhaltungsteil wird wiederum der Kinderchor der Musikschule Hollenstein «eingesetzt», der wie gewohnt von Heidy Bayer einstudiert wird. Frl. Bayer hat auch die Arrangements der Lieder übernommen. Zum Schluss der Veranstaltung spielt das vom letztjährigen Herbstkonzert und Wümmetfäsch bestbekannte Quartett René Glauser zum Tanz bis 03.00 Uhr.

In den nächsten Tagen werden unsere Aktiven Sie um eine Tombolaspense bitten und wir hoffen, dass sie auf diesem «Bittgang» freundlich aufgenommen werden. Leider sind wir auf diese Spenden angewiesen, da wir für unsere finanziellen Aufwendungen keine städtischen Zuschüsse erwarten können. Das Akkordeon Orchester Högg dankt allen Spendern schon jetzt sehr herzlich und hofft, dass viele Höggler Einwohner das Jubiläumskonzert besuchen werden.

Fachschule für das Gastgewerbe beim Belvoir-Park

Am 2. September 1979 ist die Stadtzürcher Bevölkerung aufgerufen, unter anderem über den Ausbau der Schweizerischen Fachschule für das Gastgewerbe «Belvoir-Park» abzustimmen.

Seit 1925 ist diese Fachschule in der traditionsreichen Villa Belvoir untergebracht und Tausende von Absolventen werben heute in der ganzen Welt durch ihre berufliche Tätigkeit für das Gastgewerbe und für unsere Stadt.



In dieser erhaltenen Villa betreibt die Fachschule für das Gastgewerbe seit mehr als 50 Jahren das beliebte Restaurant Belvoirpark. Schule, Restaurant und Villa sollen erhalten bleiben.

Um im internationalen Konkurrenzkampf bestehen zu können, braucht unser Gastgewerbe gut ausgebildetes Personal, das dem Ruf des Schweizer Gastgewerbes gerecht wird. Und dazu braucht es Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten: Schulungsräumlichkeiten für die theoretischen Grundlagen und ein funktionell einwandfreies Muster-Restaurant für das praxisnahe Training in enger Verbindung. Das sind vier diesem Gewerbe, das gerade auf der Personalseite mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat, aber auch unserer Jugend, die gut ausgebildet werden will, schuldig.

Wir stimmen darüber ab, ob eine bestandene Fachschule weitergeführt werden kann oder nicht, ob Ausbildung in Theorie und Praxis gefährdet wird oder nicht. Wir befinden aber auch darüber, ob ein beliebter Treffpunkt, das Restaurant Belvoir, welches von Parkbesuchern und Quartiergästen gerne besucht wird, renoviert und erhalten werden soll.

Deshalb: Am 2. September 1979 «Ja» zur Gastgewerbe-Schule «Belvoir-Park». Karl F. Schneider

TV Högg Handball

Vorschau auf das nächste Wochenende

Am Sonntag, 2. September, nimmt die 1. Mannschaft des TV Högg an einem sehr gut besetzten Turnier in Stäfa teil. Es ist dies die erste Konkurrenz, die in der Halle ausgetragen wird. Eine ideale Gelegenheit also, sich am Obstgarten-Cup die fehlende Praxis für die kommende Hallensaison zu holen. Der TVH erhielt starke Gegner zugelost. Die Mannschaft muss sich mit dem TV Uster, KZO Wetzikon und HC Pfadi Zürich auseinandersetzen. Die Spieler, die mitten in der Vorbereitungsphase stecken, werden ihr Fell auf jeden Fall so teuer wie möglich verkaufen. Sie wollen den hoffentlich zahlreichen Höggler

Schlachtenbumblern attraktive Spiele zeigen und um den Turniersieg ein gewichtiges Wörtchen mitreden. Die Gruppenspiele beginnen um 8.00 Uhr, die erste Partie der Finalrunde ist auf 14.35 Uhr angesetzt.

Das Programm des TVH: 8.00 Uhr gegen KZO Wetzikon, 10.12 Uhr gegen TV Uster, 13.30 Uhr gegen HC Pfadi Zürich.

Das Kader der 1. Mannschaft (4. Liga)

Der TVH wird die Meisterschaft mit durchwegs jungen Spielern bestreiten. Das Durchschnittsalter liegt bei 20,8 Jahren. Verständlich, dass da in entscheidenden Phasen unter Umständen die mangelnde Routine ausschlaggebend sein könnte. Trotzdem setzt sich Trainer Koller (sein Portrait folgt in einer späteren Ausgabe) nach dem unglücklichen Abstieg in der letzten Saison den sofortigen Wiederaufstieg zum Ziel. Zu diesem Zweck arbeitet Koller sehr hart mit den Spielern. In den nächsten 5 Wochen büffeln die Aktiven hauptsächlich Kondition. Nachher wird das Hauptaugenmerk auf die Technik und das Spielerische gelegt. In der Vorbereitungsphase bis zur Meisterschaft (Beginn Mitte Oktober) stehen für die 1. Mannschaft neben dem Turnier in Stäfa noch eines in Urdorf (30. 9.) auf dem Programm. Verantwortlich für das Coaching ist ebenfalls Koller. Ihm stehen folgende Spieler zur Verfügung:

Von Aesch (19), Fässler (20), Grässli (25), Imhof (21), Kienzi (19), Koller (24), Müllhaupt (21), Oppliger (22), Ott (19), Piatti (20), Rüegg (23), Stäubli (19), Tobler (19).

Das Kader der 2. Mannschaft (4. Liga)

Für die «alten» Herren (ihr Durchschnittsalter sei der Höflichkeit halber verschwiegen...) gilt dasselbe wie für die 1. Mannschaft. Die Spieler möchten es noch einmal wissen und visieren den Aufstieg in die 3. Liga an. Gemeinsam mit der 1. Mannschaft unterziehen sich die «Alten» einem harten Konditionstraining. Da es der Mannschaft nicht an der Routine mangelt, wird sie deshalb vor der Meisterschaft vor allem die Beweglichkeit verbessern. Zur Vorbereitung gehört auch ein Turnier in Zürich-Affoltern (14. 10.). Die 2. Mannschaft steht ebenfalls unter der Leitung von Koller. Ge-coacht wird die Equipe vom umsichtigen F. Trachsel. In seinem Kader stehen folgende Spieler:

Baader, Bähler, Beglinger, Bertschi, Epprecht, Huggenberger, Koller, Lorenzi, Memmishofer, Meyer, Penneveyre, Rieder, Sager, H. R. Trachsel.

Neuer Staatsbürgerkurs für Frauen in Högg

Die Gruppe «Frau und Politik» der Freisinnig-Demokratischen Kreispartei 10 führt den Zyklus «Die Demokratie lebt von der Teilnahme» mit einem neuen Kurs über «Unser Recht» fort.

Schon der letztjährige grosse Erfolg (Thema: Gemeinde, Kanton, Bund) hat gezeigt, dass das Interesse für die Rechte und Pflichten als Bürger auch bei den Frauen rege vorhanden ist.

Am 6., 13. und 20. September 1979, jeweils nachmittags, werden aktive Politiker, Politikerinnen und Rechtspraktiker Licht in das Dunkel des Rechts bringen. Der Justizdirektor des Kantons Zürich, Regierungsrat Dr. Arthur Bachmann, gibt als erstes einen Ueberblick über die verschiedenen Rechtsgebiete und den Strafvollzug. Frau Dr. Lilli Nabholz behandelt aktuelle Fragen aus dem Familien- und Erbrecht. Um von der Theorie zu einem lebendigen Dialog überzugehen, stellen sich am 3. Nachmittag ein Notar, eine Rechtsanwältin, ein Jugend- und Friedensrichter zu einem Roundtable-Gespräch unter der Leitung von Karl F. Schneider zur Verfügung, um aus ihrem beruflichen Alltag Fragen der Kursteilnehmerinnen zu beantworten. Um vor allem jungen Müttern die Teilnahme zu erleichtern, wird ein Kinderhütendienst eingerichtet.

Anmeldungen für diesen Kurs sind zu richten an: Frau Isabella Vassella-Goetz, Winzerhalde 70, 8049 Zürich.

Wir gratulieren

Wir werden von Gott geführt, auch wenn wir nichts davon merken. Diesen Satz von Hodson Taylor möchten wir Ihnen, liebe Jubilare, auf den Weg ins neue Lebensjahr mitgeben. Zuversichtlich und im festen Glauben an Gottes reiche Durchhilfe in gesunden und kranken Tagen, dürfen Sie alle getrost Ihren Weg weitergehen.

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen Ihnen alles Liebe und Gute und recht viel Freude.

1. September 1979: Frau Franziska Ebnöther-Vohringer, Hohenklingenstrasse 40, 80 Jahre.

3. September 1979: Herrn Ernst Muntwiler, Schwarzenbachweg 22, 80 Jahre.

Liebe Jubilareinnen und Jubilare, wir wünschen Ihnen allen einen frohen und glücklichen Festtag! Mit herzlichen Geburtstagsgrüssen

Frauenverein Högg

Quartierverein Högg

Quartierzeitung «Der Högger»

Högg — schon von der Statistik her interessant!

Einige Mitglieder der FDP Kreis 10 haben sich einmal für die Struktur der Quartiere Högg/Wipkingen von der Statistik her interessiert. Hier einige Beispiele von Högg aus der umfangreichen Arbeit.

Am 31. 12. 1978 lebten in Högg 17 502 Personen, während 1960 erst 14 683 Leute dort lebten. Die Veränderung von 1960 bis 1970 betrug plus 2426, von 1970 bis 1978 nur noch plus 393. Die Bevölkerungsdichte war 1977 je ha Gesamtfläche 25 Personen (Vergleich Stadt Zürich 41 Personen).

Am 31. 12. 1978 waren die 1- bis 15jährigen «Männer» mit 1179 Personen vertreten, die 16- bis 64jährigen mit 5667 Personen, die über 65jährigen mit 1130. Betrachtet man das Gleiche bei den Frauen, so sieht man, dass das «schwache» Geschlecht den Männern zahlenmässig überlegen ist. Von den 1- bis 15jährigen hat es 1171, von den 16- bis 64jährigen 6313 und über 65 Jahre alt sind 1919 Personen. Besonders interessant ist, dass auch in Högg die Volksschüler von 1795 im Jahre 1970 abnahmen auf 1649 im Jahre 1977. Im Vergleich zu Högg ist Wipkingen geradezu krass. Hatte Wipkingen 1970 noch 1240 Volksschüler, so waren dies 1977 noch ganze 910 Schüler.

Wo arbeiten die Höggler? In Högg gibt es total 538 Arbeitsstätten mit 2749 Beschäftigten. Dabei arbeiten und wohnen im Quartier 1315 Personen. Die Zahl der Wegpendler in andere Quartiere beträgt 6149, jene der Wegpendler in andere Gemeinden 713. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass Högg über 3343 Zupendler aus andern Quartieren und Gemeinden verfügt.

Wie gehen die Höggler zur Arbeit? Immerhin benützen 5734 Personen die VBZ, was 33,1 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Die meisten Frequenzen weisen dabei der Meierhofplatz mit 2014 Aussteigern und 1898 Einsteigern sowie Frankental mit 1964 Aussteigern und 2238 Einsteigern auf. Zuletzt noch eine erfreuliche Tatsache: Während der SO₂-Ausstoss von 1972 bis 1975 um 123 Prozent zunahm, nahm derselbe von 1975 bis 1976 um 26 Prozent wieder ab. Auch in Högg wird die Luft wieder sauberer.

Die FDP Kreis 10

Die Verfasser: A. Gmür, D. Jung, K. Jung, F. Würger

Akkordeon-Orchester Högg

Am 4. September sind es 25 Jahre seit der Gründung des AOH. Schon damals dirigierte Reinhard Hollenstein das «Einführungskonzert» und schon damals hiess die Losung «Pflege guter Musik und der Kameradschaft». Dass dies keine leeren Versprechungen sind, möchte das AOH in einem Jubiläumskonzert beweisen, welches am Samstag, 22. September, um 20.15 Uhr, im ref. Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 190 durchgeführt wird. Wiederum dirigiert Frl. Heidy Bayer die Aktiven I (den Nachwuchs), während Reinhard Hollenstein wie in all den 25 Jahren die Aktiven II leitet. Dass sich die Aktiven besonders sorgfältig auf dieses Konzert vorbereiten ist verständlich. Bereichert wird die Veranstaltung durch die Mitwirkung des Patenvereins, des Harmonika-Spiel-

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 2. September 1979
Gottesdienste
 9.30 Kirche: Pfr. Brunner, Kinderhort
 20.00 Kirche: Pfr. Stokar. Thema: «Florenz, Uffizien». Mit Film und Dias.
 2. Teil.

Kein Gottesdienst im Schulhaus Lachenzel
 Kollekte für die Heime «Lindenbaum» in Pfäffikon ZH und «Platte» in Bubikon
 Keine Jugendgottesdienste
 Sonntagschule

8.45 Kirche: Treffpunkt für die Abteilungen ABZ-Ueberbauung Hönggerberg und Hessengut
 9.30 im Schulhaus Imbisbühl und Kirchgemeindehaus

Wochenveranstaltungen

Samstag, 1. September 1979 bis 19.00 Uhr
 Sonntag, 2. September 1979 bis 16.00 Uhr

11.00 Grosser Flohmarkt mit Festwirtschaft bei der reformierten Kirche. Gemeinsame Aktion mit der kath. Kirchgemeinde und dem Frauenverein Höngg zugunsten des Vereins Altersheim Höngg und von Erdbebengeschädigten in Jugoslawien.

Montag, 3. September 1979 in der Bullinger-Stube:
 16.30 Werktagkindergottesdienst

Dienstag, 4. September 1979 im Kolonielokal der ABZ-Ueberbauung Hönggerberg:
 16.30 Kinderfest der Sonntagschule

Mittwoch, 5. September 1979 bis 17.30 Uhr im «Sonnegg»,
 14.00 Bauherrenstrasse 53: Sonnegg-Treff. Café für jung und alt.

Donnerstag, 6. September 1979
 20.00 im Kirchenzentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146: Oekumenische Bildungsreihe. Gesamtthema: «Haben oder Sein». 1. Abend: Einführung in die Problematik. Referent: Dr. Theo Ginsburg, Zürich

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
 Sonntag, 2. September 1979

Gottesdienst
 10.00 im Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi

Jugendgottesdienst im Kirchgemeindehaus
 9.00 Kindergottesdienste

9.00 im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen

10.00 im Kirchgemeindehaus für Kindergartenalter bis 2. Klasse (gleichzeitig zum Gottesdienst)

10.00 im Hessengut für alle Altersstufen

Wochenveranstaltungen

Dienstag, 4. September 1979 im Pavillon Lanzrain: Mittagstisch für ältere und alleinstehende Gemeindeglieder

Donnerstag, 6. September 1979
 9.00 Frauenveranstaltung: Besichtigung der Toni-Molkerei

Freitag, 7. September 1979 im Pavillon Lanzrain:
 17.00 Werktagkindergottesdienst für alle Altersstufen

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
 Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 2. September 1979
 8.15 Predigt, P. Handschin

Mittwoch, 5. September 1979
 20.00 Bibelabend

Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17 Wipkingen

Sonntag, 2. September 1979
 9.30 Predigt, Dr. Juel Nordby
 Sonntagschule, Kirchenkaffee

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist

Samstag, 1. September 1979
 8.00 Heilige Messe
 18.30 Beichtgelegenheit (Vikar)
 19.15 Schülertagesdienst

Sonntag, 2. September 1979
 22. Sonntag im Jahreskreis
 Fest der Weihe unserer Kirche

7.00 Beichtgelegenheit (Vikar)
 7.30 Heilige Messe mit Predigt
 9.15 Amt mit Predigt

Canzonmesse mit Bläser v. Limbacher

11.00 Heilige Messe mit Predigt (Kinderhütendienst Club 1)

19.00 Heilige Messe mit Predigt
 Opfer für diözesane Seelsorgeaufgaben

Montag, 3. September 1979
 9.00 Legat Robert Weiss-Wilhelmi und Familie

Dienstag, 4. September 1979
 19.30 Legat Irene Wagenbach-Murmann

Mittwoch, 5. September 1979
 9.00 Frauen- und Müttermesse

Unsere Veranstaltungen

Donnerstag, 6. September 1979
 20.00 Bildungsabend

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

3. September 1979: Kegelaabend.

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeweils Montag, Schulhaus Bläsi A, Zimmer 2, 18.45—19.45 Aktive I / 20.00 bis 22.00 Uhr Aktive II.

Ballett-Club Bombach (BCB)

8049 Zürich, Limmattalstrasse 360, 1. Stock. Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag ab 13.30 Uhr, Leiterin: Martha von Jesensky, staatlich dipl. Ballett- und Rhythmiklehrerin. Eintritt jederzeit möglich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84, 8045 Zürich, Telefon 66 15 01. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Frauenchor Höngg

Gesangprobe jeden Mittwoch um 20.00 Uhr im Kirchgemeindehaus. Wer gerne mit uns singen möchte, ist jederzeit herzlich eingeladen. Machen Sie doch einen Versuch, denn Singen ist gesund und macht erst noch Freude. Unsere Präsidentin, Frau Fehr, Telefon 750 06 41, oder Frl. Mazzetta, Telefon 56 70 17, geben Ihnen gerne nähere Auskunft.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte. Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 66 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Hauspflegern) Frau Susanne Tüscher-Gerber, Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Judo-Club Höngg

Training Montag und Mittwoch Judo Dojo Ackersteinstrasse 190 Jiu-Jitsu Auskunft 844 21 65 Aikido KINDER-JUDO-SCHULE

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360. Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Leitung: Jaro Havranek, Trainer des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung Telefon 844 27 31.

Yoga: Freitag-Abend. Eintritt jederzeit möglich. Leitung: Eduard Steiner, langjähriges Mitglied der Yesudian-Haich-Schule. Anmeldung Telefon 844 27 31.

Männerchor Höngg

Freitag, 31. August, 20 Uhr, Probe in Wipkingen. Sonntag, 2. Sept., Sängertag in Dietikon. Dienstag, 4. Sept., 20 Uhr, Probe in Engstringen. So/Mo, 9./10. Sept., Männerchorbergtour. Dienstag, 11. Sept., 20 Uhr, Probe in Engstringen. Sonntag, 16. Sept., Bettagsingen in Engstringen. Wir proben regelmässig jeden Dienstag. Neue Sänger sind stets herzlich willkommen. Telefon 56 66 12 gibt Auskunft.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Probe jeden Dienstag, 20.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.
 Präsident: Albert Bräm, Telefon 44 73 90

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulfest). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Nautischer Club Zürich

Lerne Wasserfahren. Der Nautische Club Zürich organisiert jeweils am Dienstag und Donnerstag, ab 18.00 Uhr, Kurse für Anfänger. Wir rudern und Stacheln im modernen Polyester-Weidling auf der Limmat. Neben körperlicher Ertüchtigung wird bei uns Kameradschaft gross geschrieben. Auskünfte unter Telefon 56 79 57 oder direkt im Bootshaus NCZ, Am Wasser bei Nr. 48, Zürich-Höngg. Wir freuen uns!

Ortsumuseum Höngg

Haus zum «Kranz», Vogtsrain 2
 Samstag, 1. September 1979, 18—20 Uhr
 Sonntag, 2. September 1979, 10—12 Uhr
 Führungen ausserhalb der Öffnungszeiten: G. Sibler, Imbisbühlstrasse 23a, Telefon 56 72 45, Büro Notariat Höngg-Zürich, Telefon 56 70 10; A. Kunz, Dorfbach-Drogerie, Limmattalstrasse 186, Telefon 56 70 16; A. Müller, Vogtsrain 5, Telefon 56 75 46.

Öffentliche Bibliothek der Pestalozzigesellschaft in Zürich

Ackersteinstr. 190 (Kirchgemeindehaus). Benützen Sie die modern eingerichtete Bibliothek in Ihrem Quartier. Sie finden dort eine reiche Auswahl guter Unterhaltungsliteratur sowie Sachbücher aus verschiedenen Wissensgebieten.

Ausleihstunden

Erwachsene	Dienstag und Mittwoch	15.00 bis 18.30 Uhr 9.00 bis 11.00 Uhr
Kinder	Freitag Samstag	13.00 bis 16.00 Uhr 9.00 bis 11.30 Uhr

Radfahrer-Verein Höngg

Samstag, 1. September 1979: Tour nach Baden, Melligen, Bremgarten, Mutschellen, Höngg (60 km). Besammlung: 14 Uhr, Mosterei Zweifel.

Montag, 3. September 1979: OK-Sitzung Limmattal-Rundfahrt, 20.15 Uhr, Restaurant Limmattberg.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360, 1. Stock. Jazz-Gymnastik für Erwachsene: Montag 18.45—19.35 Uhr und 19.45—20.35 Uhr. — Leiterin: Erja Müller, Turntrainerin des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik

erteilt in kleinen Gruppen M. Glattfelder, dipl. Gymnastiklehrerin, Telefon 56 08 53.

Samariterverein Höngg

Krankemobilienmagazin Höngg, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 9.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag). — Neu: Jetzt auch Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52 und 56 87 56.

SATUS Männerriege Höngg

Turnen am Freitag, 20.00 bis 21.30 Uhr, Turnhalle Riedhof. Neue Mitglieder sind willkommen. Auskunft erteilen Telefon 56 40 61 oder 56 53 91.

Sportverein Höngg

Samstag, 1. September 1979
 13.00 Höngg Vet. 1 — Industrie Vet. M/Hönggerberg
 13.00 Höngg Vet. 2 — Unterstrass Vet. 2 M/Hönggerberg
 14.30 Höngg C 2 — Turicum b M/Hönggerberg
 14.30 Höngg D 1 — Seebach D 1 M/Hönggerberg
 16.30 Höngg E 1 — Juventus E 2 M/Hönggerberg
 15.45 Höngg B 2 — Bassersdorf B M/Hönggerberg
 Regensdorf E 2 — Höngg E 2 M/Regensdorf
 Zürich D — Höngg D 2 M/Letzigrund

Sonntag, 2. September 1979
 10.15 Höngg I — Zürich-Affoltern M/Hönggerberg
 10.15 Unterstrass 2 — Höngg 2 M/Steinklappen
 15.30 Neuhausen A — Höngg A 1 F/Neuhausen
 14.45 Höngg Int. B 2 — Ebikon Int. B 2 M/Hönggerberg
 13.00 Höngg Int. C 1 — Volketswil Int. C 1 M/Hönggerberg

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. — Neue Sängerinnen, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft Telefon 56 85 13 und 56 97 40.

Turnverein Höngg

Aktivsektion
 Dienstag und Freitag 20.00—22.00 Uhr
 Turnhallen Vogtsrain
Männerriege
 Donnerstag 20.00—22.00 Uhr
 Turnhallen Vogtsrain
Veteranen
 Donnerstag 19.00—20.00 Uhr
 Turnhallen Vogtsrain
Frauenriege
 Montag 20.00—22.00 Uhr
 Turnhallen Lachenzel
Damenriege I
 Mittwoch 20.00—22.00 Uhr
 Turnhalle Lachenzel
Töchterriege
 Donnerstag 20.00—21.30 Uhr
 Turnhalle Lachenzel
Mädchenriege
 1.—3. Klasse, Montag 18.15—19.15 Uhr
 4./5. Klasse, Donnerstag 18.00—19.00 Uhr
 6. Klasse und älter, Do 19.00—20.00 Uhr
 Turnhalle Lachenzel
Jugendriege
 Dienstag und Freitag 18.30—20.15 Uhr
 Turnhalle Lachenzel
 Imbisbühl und Vogtsrain

Neueintretende herzlich willkommen.
 Auskunft durch Telefon 56 63 82

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinsames Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
 Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

Nachtdienst-Apotheken

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren. Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Rosen-Apotheke, Niederdorfstr. 11/Am Hirschenplatz, Haltestelle Rud. Brun-Brücke, Telefon 32 51 09
 Berg-Apotheke, Stauffacherstr. 16, Haltestelle Stauffacher, Telefon 241 10 50
 Letzigraben-Apotheke, Badenerstrasse 451, Haltestelle Letzigraben, Telefon 52 71 17
 Apotheke Oberstrass, Universitätstr. 9, Haltestelle ETH, Telefon 47 32 30
 Hirsch-Apotheke, Schaffhauserstrasse 123, Haltestelle Milchbuck, Telefon 26 07 40
 Volksapotheke Langstrasse 39, Haltestelle Helvetiaplatz, Telefon 241 31 09
 Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

Freizeitanlage Wipkingen

In Kürze

Di 4. Sept. Klub der Älteren
 Di 4. Sept. «Jogging» Einführungsabend
 Mi 5. Sept. Kasperli
 Di 11. Sept. Klub der Älteren
 Mi 12. Sept. TCS Seh- und Reaktionstest
 ab 18. Sept. Anlage (Normalbetrieb) bis 22. September weitgehend geschlossen (Vorbereitungen Jubiläumsveranstaltungen)

Di 18. Sept. Klub der Älteren
 Fr 21. Sept. Jubiläum «Circus-Gala»
 Sa 22. Sept. Zürcher Buebeschwinget
 So 23. Sept. Herbstschwinget
 Di 25. Sept. Klub der Älteren
 Sa 29. Sept. Kinderflohmarkt
 Sa 29. Sept. Letzter Arbeitstag K.-M. Heck
 Di 2. Okt. Klub der Älteren (Herbstausflug)
 Do 4. Okt. Forum «Mensch und Umwelt»

Informationen

Zum vorliegenden Programm: Die Vorbereitungen für das Septemberprogramm fielen noch in der allgemeinen Ferienzeit. Zahlreiche Kontaktpersonen waren nicht erreichbar. Beachten Sie deshalb in der kommenden Zeit auch immer das Inserat in der Freitagausgabe des Tagblattes, wo zusätzliche Aktivitäten vermerkt sind.

Betriebseinschränkungen: Samstag, 25. August und 29. September, Werkstätten nachmittags geschlossen (Kinderflohmarkt).
 Woche vom 18.—22. September Anlage mit Ausnahme der laufenden Kurse und Gruppenaktivitäten geschlossen. (Vorbereitungsarbeiten und Veranstaltungen Jubiläum 25 Jahre FZA Wipkingen.) Samstag, 8. und 29. September, vormittags geschlossen (interne Weiterbildung).

Personelles: Karl-Martin Heck verlässt uns nach rund 5jähriger Tätigkeit, um per 1. Oktober die Leitung der Freizeitanlage Grünau zu übernehmen. Das Team von Wipkingen verliert damit einen menschlich

und fachlich profilierten, allseits beliebten Mitarbeiter, der massgebend zur Entwicklung der Anlage beigetragen hat. Es bleibt uns, Karl-Martin Heck für sein wertvolles Wirken sehr herzlich zu danken und ihm in seinem neuen Tätigkeitsgebiet alles Gute zu wünschen. Bis zur Auswahl des Nachfolgers können wir erfreulicherweise auf die weitere Mitarbeit von Heidi Renfer zählen.

Erläb dys Quartier

«Jogging»
 Lauf Dich fit. Für jung und alt. Dienstag, 4. September, 20.00 Uhr, Kafi Tintefisch: Informationsabend mit anschliessender Fragestunde unter der Leitung von Frau Bella Aloni. Es ist beabsichtigt, dass sich in der Folge eine Gruppe von Interessenten regelmässig zum wöchentlichen «Jogging» ab Freizeitanlage Wipkingen trifft.

«Zäme ässe»

Die Quartierbevölkerung trifft sich zum gemeinsamen Essen in der Freizeitanlage. Jeden Freitag, ab 11.45 Uhr, stehen die Einrichtungen zum Grillieren von selbst mitgebrachten Würsten oder Fleisch und die Küchengeräte des Kafi Tintefisch zur Herrichtung allfälliger Zutaten zur Verfügung. Telefonische Anmeldung bis 11.30 Uhr erwünscht.

Werken und Basteln

Nachmittagsbetrieb
 Es ist üblich, in der zweiten Jahreshälfte verbindliche Themen in der Freizeitanlage anzubieten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass bei stark benutzten Werkräumen diese Arbeitsweise zu erfreulicheren Resultaten führt.

Angebote:
 Arbeiten mit Ton: Schalen, Teller, Vasen, Tiere usw.
 Stoffmalerei: Kissenbezüge, Schürzen, Wandbilder usw.
 Schnitzen mit Holz: Masken, Figuren, Schalen, Salatbestecke usw.

Abendbetrieb
 Mittwoch:
 Nebst den üblichen Handarbeiten: Kinderkleider für Herbst und Winter neu nähen oder abändern.

Donnerstag:
 Kinderspielsachen wie Puppenstuben, Ställe, Holztiere, Steckenpferde, Puppen, Puppenbetten, Kasperlfiguren und anderes mehr.

Schweisskurse
 Wegen unvorausehbarer Abwesenheit eines Kursleiters findet die Einführung ins Schweißen frühestens im Oktober statt. Weitere Interessenten melden sich bei der Freizeitanlage.

Veranstaltungen

Kasperli
 Mittwoch, 5. September, 15.00 Uhr, im Saal der Freizeitanlage, für Kinder ab 4 Jahren (Vorkindergartenalter in Begleitung Erwachsener). Eintritt: Kinder Fr. 1.10, Erwachsene Fr. 2.20.

Klub der Älteren
 Jeden Dienstag, 14.15 Uhr, im Saal der Freizeitanlage. Gesellige und lehrreiche Stunden für Damen und Herren über 60 Jahre.

4. September: Lottonachmittag

Jugendtierschutznachmittag
 Datum und Thematik der September-Veranstaltung werden noch in der Presse und im Tagblattinserat, Freitagrubrik der Zürcher Freizeitanlagen, publiziert.

Seh- und Reaktionstest
 Mittwoch, 12. September, 16.00 bis 20.00 Uhr im Saal und im Kafi Tintefisch. Gratisstest für alle Verkehrsteilnehmer mit Prüfung der Sehschärfe, der Tiefenwahrnehmung, der Farben, sowie der Reaktion und Schreckempfindlichkeit auf optische und akustische Signale.
 Vorführung der Filme «Motorradfahrer» und «Die Jugendkurse des TCS». Organisation: TCS Sektion Zürich.

Kurse
Nach den Herbstferien
 (zweite Hälfte Oktober) beginnen wieder unsere beliebten Semesterkurse. Die nachfolgende Übersicht ermöglicht es Ihnen, sich bereits heute eine Teilnahme zu überlegen. Weitere Angaben folgen im Oktoberprogramm.

Rhythmik/Gymnastik
 Donnerstagsmorgen, 9.00 bis 10.00 Uhr, 10.00 bis 11.00 Uhr, Kurs für Frauen.
 Freitagnachmittag, zwischen 14.00 bis 19.00 Uhr, Kurse für Mutter und Kind, Kleinkinder, Kindergartenalter und Schüler.

Kindermalatelier
 Mittwochnachmittag, 14.00 bis 15.30 Uhr.

Entdecke Deine musischen Fähigkeiten
 Donnerstagnachmittag, für 5- bis 6jährige, 16.30 bis 17.15 Uhr.

Gratis Weindegustation
 Weinproben des Monats:
 Bergener Riesling X Sylvaner
 Remiger Blauburgunder

Weinverkauf bei Zweifel Höngg
 mit Abhol-Rabatt!
 Zweifel + Co. AG
 Zürich-Höngg
 Telefon 56 36 00
 Regensdorferstrasse 20



bei Zweifel Höngg
Öffnungszeiten:
 Kellerei täglich von 08.15 bis 11.45 Uhr und 13.30 bis 17.30 Uhr.
 Freitag bis 18.30 Uhr. Samstag offeriert von 10.00 bis 16.00 Uhr.

Zürcher Weine ★ Merlot del Ticino
 Walliser ★ Burgunder ★ Portugiesen
 Bordeaux ★ Elsässer

Strasse «Am Wasser»/ Tobelegweg

Die Ampel an diesem Übergang steht. Wir sind sehr glücklich darüber.

Wir möchten Herrn Stadtrat Frick, Herrn Schulpräsident Bohren, Herrn Quartiervereinspräsident Wyder, Herrn Verkehrspolizist Kneubühl, den Vertretern des Gemeinderates, den Beamten der Stadtverwaltung und der Polizei herzlich danken für das Lichtsignal. Es erspart uns Müttern viel Angst und auch Zeit.

L. Stössel

Sportverein Höngg

2. Liga Meisterschaft

FC Winterthur II — SV Höngg 3:0 (1:0)

36 (!) Zuschauer, wovon 25 aus Höngg. SR: Bruno Meier, Beringen SH. Aufstellung: SVH: Schmid, Hirs, Gubler, Hilpertshausen, Brudermann, Bleiker, B. Iten, Troyon, Berger, F. Iten, Singer. — FCW: Danek, Müller, Leu, Häfeli, Keller, Bachmann, Brupacher, Ruch, Meier, Grau, Scarlata (Uttinger und Karaman). Tore: 45. Ruch 1:0. 75. Meier 2:0 (Foulelfmeter). 87. Bachmann 3:0.

Meinung des SVH-Seniors Rolf Müller: Für mich bester Mann war eindeutig SR Meier! — R. Kunz, Trainer FCW: Glück für uns, dass die Druckperiode von Höngg ohne Verlust überstanden wurde. — Präsident Gutzler sah es gleich wie FCW-Trainer Kunz, nur in umgekehrter Reihenfolge: Pech, dass es nicht zum Unentschieden reichte, als der SVH den Gastgeber arg einschnürte.

Bemerkungen: Beim FCW spielte die Nr. 10, Grau, gestern während den 9 Schlussminuten als Nr. 4 im NLB-Treffen FCW — Biel (0:0). Die gestrigen Ersatzmänner Danek (Tor), Bachmann (Sturm) kamen zum Einsatz. Troyon (SVH) wegen Nierenschmerzen ausgeschieden. Sein Ersatz, Trottmann, musste infolge Oberschenkelzerrung nach 40 Spielminuten ebenfalls «Forfait» geben. Spielertrainer P. Meier — der dritte Meier dieses Spiels — ersetzte ihn. Berechtigte Verwarnungen für B. Iten (SVH) und A. Grau (FCW) wegen Ballwegschlagens nach erfolgtem SR-Pfiff. Glänzende Spielleitung, regeltechnisch wie konditionell.

Vom Dauerregen-Match berichtet KEW:

Trist wie das Wetter war auch das Spiel. Die 36 «von Hand gezählten» Zuschauer konnten sich in keiner Phase erwärmen. Die dem Regen trotzen den 25 Höngger Schlachtenbummler brachten ausser nassen Mänteln und Schuhen keine bleibenden Erinnerungen nach Hause.

Im wohl psychologisch dümmsten Moment (30 Sekunden vor Halbzeit) setzte Meier (W) zu einem Bombenschuss an, den Hüter Schmid nur abklatschen konnte, exakt vor die Füsse des vorprellenden Ruch, der sich nicht zweimal bitten liess. Im Team der Winterthurer wirkte 12 Stunden zuvor im NLB-Match FCW — Biel der Ex-Oberglatter Grau mit. Dieser talentierte Mann (1971 in der Junioren-UEFA-Mannschaft wirkend) war der eindeutig gefährlichste Forward. Daneben zeigte Tomy Bachmann (Ex-GC) in Raten seine Klasse. Nach exakt halbstündiger Spieldauer im zweiten Abschnitt, konnte der sein Probespiel bestreitende SR Meier nur noch auf Penalty entscheiden. SVH-Abwehrspieler Brudermann häkelte den durchbrechenden Scarlata. Der routinierte Winterthurer Meier liess Schmid nicht die geringste Abwehrmöglichkeit. Statt des erhofften 1:1 sah man sich plötzlich uneinholbar mit 0:2 im Rückstand.

Logische Folge dieses unglücklichen Penaltyschusses war dann der dritte Volltreffer. Der Junioren-Internationale Tomy Bachmann (Ex-GC) bezwang den machtlosen SVH-Hüter mit einem Saftschuss aus 7 m, als er allein durchgebrochen war.

Analysiert man diese Regenschlacht, so darf der FCW-Sieg als verdient, aber um ein Tor zu hoch ausgefallen, registriert werden. Der überraschende konditionelle Einbruch während 25 Minuten im zweiten Spielabschnitt, dürfte dem neuen Trainer R. Kunz (bisher 1.-Liga-Trainer des FC Glattbrugg) aufzeigen, wo in seinem Team die Hebel angesetzt werden müssen. Unglücklich im Abschluss agierte Captain Singer, dem zwei gute Skoregelegenheiten zu schwach vom Fuss gerieten. Was dennoch gefährlich aufs FCW-Tor kam, war eine sichere Beute des grossgewachsenen und fangsicheren Hüters Danek.

Vorschau auf den nächsten Sonntag

Der Neuaufsteiger Affoltern ZH kommt als erstes Team zur Saisonöffnung auf den Hönggerberg. Man ist gespannt auf die Spielstärke des Nachbarn «ennet dem Berg» und es darf eine echte Rivalenpartie erwartet werden. Die beiden alten Füchse Meier (SVH) und Schneeberger (FCA) werden alles daran setzen, sich nicht in die Karten schauen zu lassen. Beide kennen sich aus ihrer Nationalligazeit bestens und werden versuchen, einander die zwei Siegerpunkte abzufragen.

Oberlandgruppe: FCW-Reserven — Höngg 3:0, Schwamendingen — Dübendorf 2:1, Schlieren — Blues Stars 2 5:2, Industrie — Wald verschoben, Hinwil — Brüttsellen 0:3, Zürich-Affoltern — Dietikon 3:1. — 1. FCW-Reserven 2/3 (5:2). 2. Zürich-Affoltern 2/3 (5:3). 3. Brüttsellen 1/2 (3:0). 4. Industrie 1/2 (4:1). 5. Schwamendingen 1/2 (2:1). 6. Dübendorf 2/2 (7:5). 7. Schlieren 2/2 (8:8) und Hinwil 2/2 (4:4). 9. Dietikon 2/1 ((3:5). 10. Höngg 2/1 (2:5). 11. Wald 1/0. 12. Blue Stars 2 2/0.



Oscar Plattner: Räder, die die Welt bedeuten

Nach den grossartigen Erfolgen eines Ferdynand Kübler und Hugo Koblet in den fünfziger Jahren war es um den schweizer Radsport lange Zeit ruhig geworden. Jetzt erlebt er aber eine Renaissance, und zwar nicht nur als Zuschauerattraktion, sondern auch als Ausgleichssport, dem sich Abertausende verschrieben haben. Diese erfreuliche Entwicklung ist vor allem einem Mann zu verdanken: Oscar Plattner, dem Nationaltrainer und früheren Sprinterweltmeister. Mit grossem Engagement hat er die Schweizer Amateure und Profis zu neuen Erfolgen geführt und dieser Sportart zu neuem Ansehen verholfen.

Im jüngsten Volksbank-Sportmagazin gibt Oscar Plattner eine komplette Darstellung der Radsportarten und -disziplinen. In leicht fasslicher Weise und reich illustrierter Form werden dem sportbegeisterten Leser Technik und Taktik auf Strasse und Bahn näher gebracht, ergänzt durch wertvolle Informationen über die verschiedenen Fahrertypen, über Training, Regeln, Ausrüstung und Verpflegung.

«Räder, die die Welt bedeuten» ist das neueste der beliebten Sportmagazine. Es kann bei jeder Geschäftsstelle der Schweizerischen Volksbank gratis bezogen werden. Früher erschienen, aber nach wie vor erhältliche Nummern sind dem Fussball, Orientierungslauf, Ski (alpin und nordisch), Kunstturnen, Rudern, Tennis, Schwimmen, Curling, Eishockey, Judo, Handball sowie der Fitness ganz allgemein und der Leichtathletik gewidmet.

Ihre Fahrschule im Quartier

Autofahrschule

Herm. Graber

staatl. gepr. Fahrlehrer

moderne, zielgerichtete und erfolgreiche Ausbildung modernster Theorie-Unterricht Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe

Limmattalstrasse 276, Telefon 56 74 07

Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39
Hu. Grossebacher

Imbisbühlstrasse 96
dipl. Mechaniker
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule
ruhig, schnell
und gründlich
Treffpunkt nach
Vereinbarung
Beste Referenzen

Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

W Rüegg

Ottenbergstrasse 20 ☎ 42 77 50

autofahrschule

schmid

Erika und Hans Schmid
staatl. gepr. Fahrlehrer

Moderne, zielsichere und schnelle Prüfungsvorbereitung Schulwagen mit Stockschialtung und automatischem Getriebe Giblenstrasse 25, Telefon 56 84 75

FAHRSCHULE MAX E. VOGEL

Im Zentrum von Höngg, Limmattalstr. 180

Keine Termenschwierigkeiten
Treffpunkt nach Vereinbarung

01/844 2 488

Sie bürgt für neuzeitlichen
methodischen Unterricht



restaurant rebstock

Gepflegtes Essen
Gute Weine
Ruhige Atmosphäre im Säli
(1. Stock)
Französische Küche
Viele ausländische
Spezialitäten
Gartenrestaurant
im Hof geöffnet

Auf Ihren Besuch freut sich
C. de Prä
Telefon 56 85 55

Ihr Konditor im
Flughafen
Steiner
airport PLAZA Flughafen Kloten
Ladengeschoss im Parkhaus B Lift
Wipkingen, Weihersteig 1, b. d. Kirche
Höngg, Limmattalstrasse 276, Wartau

Ihr Höngger Quartierbeck



Restaurant Kyburgerhof

Kyburgstrasse 28
8037 Zürich, Telefon 42 60 88

Ganz in Ihrer
Nähe wird noch
gut bürgerlich
gekocht:

Hausgemachte
Spaghettini
auf 7 leckere Arten.

Ab 4. September
unsere stadtbekanntesten
Wildspezialitäten.

Wir freuen uns,
Sie verwöhnen zu dürfen.
Fam. R. Horlbeck-Damiani



In unser Personal- und Lohnbüro
suchen wir eine

kaufm. Mitarbeiterin

die Freude an Zahlen hat, Kontakte mit
Mitarbeitern schätzt und diskret ist.

Wir bieten eine vielseitige und
interessante Aufgabe, gute Entlohnung
und zeitgemässe Sozialleistungen.

Zweifel Pomy Chips AG
Regensdorferstrasse 20
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 77 70
(bitte Frau Jud verlangen)



Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Ganzer Tag warme Küche

Fisch- und andere Spezialitäten

Egli, Felchen

Zander, Hecht

Lotte

dans sa Sauce préférée

Filets de Sole St. Valéry

Süsswasserfische je nach Fang.

3 Kegelbahnen
Montag geschlossen

Wir empfehlen uns
für alle Anlässe:
Verlobung, Hochzeit,
(und Edelmetall-
Hochzeiten)
Jubiläum, Taufen,
Examen, Beförderungen
und
Geschäfts-Anlässe.
Eva und Alex Meier-Schertler

RESTAURANTS
zur
Waid

Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60
Montag: Ruhetag

Praxis für Zahnprotetik und zahntechnisches Labor

Armin Lorenzon

dipl. Zahnprotetiker
Mitglied ZPVKZ

zurück

8050 Oerlikon, Franklinstrasse 3, bei Hotel Sternen
Telefon 01/46 86 29

Ihr
Optiker
in Höngg

Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt.
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zwielpplatz an der Limmattalstrasse 227
Montag ganzer Tag geschlossen.
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67

VELTZ
OPTIK

Betriebsferien
vom 21. August bis
10. September

Garage Bombach AG
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 398-400
(Frankental)

Offizielle Vertretungen

**Buick
Pontiac
Opel**

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch. Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Schneiderin

kreiert individuelle Garderobe für gehobene Ansprüche.

Modestudio Margrit Laubi
Ackersteinstrasse 2, Zürich-Höngg
Telefon 42 03 52



sucht für stundenweisen Einsatz

Mitarbeiter/Mitarbeiterin

Leeren des Postfaches vormittags 07.00 Uhr und 11.00 Uhr, nachmittags 16.00 Uhr, interner Postdienst.

Bitte rufen Sie uns an.

Zweifel Pomy Chips AG
Regensdorferstrasse 20
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 77 70



Hier finden Sie eine Riesenauswahl Teppiche und vieles andere mehr in Maxi-Qualität zu Mini-Preisen!

Wand-zu-Wand-Teppiche

ab Rollen — direkt zum Mitnehmen

Sunny nur Fr. 11.—/qm
druckgemustert, 400 cm breit, in 3 Farben

Venezia nur Fr. 19.50/qm
Druckteppich, 400 cm breit, in 3 Farben

PVC-Belag für Boden+Wand

Remo-Plast nur Fr. 11.25/qm
mit Reliefstruktur, für Küche, Bad, WC usw.
200 cm breit, ideal zum Selbsterlegen

mini HASSLER prix

Hohlstrasse Bus-Nr. 31 → HB Zürich 100 Schritte vom Letzipark

Letzipark → Stauffacher
Baslerstrasse → Letzigrund
Badenerstrasse Tram-Nr. 2

Miniprix Lagerhausverkauf
Freihofstrasse 14, Zürich
Tel. 01-54 18 72

Wir können innert 2 bis 10 Tagen

Ihre alten Möbel auffrischen

und wenn nötig reparieren.

Rufen Sie uns an und verlangen Sie ungeniert eine verbindliche Gratis-Offerte!



56 22 00

Jos. Berchtold

Schreinerei - Innenausbau
Abt. Oberflächenbehandlung
Rütihofstrasse 20, 8049 Zürich

Die bereits beliebten

Home-Work-Kurse

für Bastler und Heimwerker beginnen wieder!

Kursdaten:

Kurs I : Dienstag, 4. September, 19.30 Uhr
Kurs II: Mittwoch, 5. September, 19.30 Uhr
Kurse III und IV (Samstagskurse):
Samstag, 8. September, 8.00 und 14.00 Uhr

Kursprogramm und Anmeldung:

Home-Work-Center

Limmattalstrasse 200, Zürich-Höngg
Telefon 56 99 77 und 750 44 37

Wir suchen auf Frühjahr 1980

kaufm. Lehrtochter

für unser Büro in Zürich-Wipkingen (Nähe Waidspital). Bewerbungen mit Zeugniskopien und Lebenslauf sind zu richten an:

Rud. Itchner und Co. AG, Stahl- und Metallbau
Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich

Familie mit drei Kindern sucht

Haus zu mieten oder zu kaufen

auch Altbau.

Zuschriften bitte unter Chiffre 1428 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich.

Gesucht eine 3- bis 4-Zimmer-Altwohnung

auch mit Hauswartaufgaben, bis Fr. 400.—.

Telefon 56 06 92
Fam. Di Lavello

Laufend das Neueste für den Herbst

Boatique Chic-Tic

Segantinistrasse 51
Mo. Di. Do, Fr
14.00—18.00 Uhr
Tel. 56 42 55
und 56 05 35

Ab September suchen wir eine

kinderliebende Frau

die einmal pro Woche nachmittags und nach Absprache auch hie und da abends unsere beiden Kinder (2 1/2 Jahre und 4 Monate) betreut.

Telefon 42 08 58

Putzfrau

gesucht 1- bis 2mal wöchentlich je 2 Stunden. Nähe Friedhof Hönggerberg.

Telefon 56 04 12

Wir vermieten per **sofort** oder nach **Vereinbarung** an der Michelstrasse 17 in Höngg

Parkplatz

zu Fr. 25.— pro Monat.

Auskunft Tel. 01/34 75 35

Familienbetrieb übernimmt

sämtliche Malerarbeiten

Decken streichen, tapezieren inkl. Tapeten ab Fr. 300.—, la Ref.

Telefon 57 04 24,
H. und K. Vogel

Junges Schweizer Paar (verlobt), berufstätig (Lehrerin, Arzt), sucht ruhige

3- bis 4-Zimmer-Wohnung

in Höngg und Umgebung (zirka Fr. 800.—).

Telefon 42 71 45

Einladung

Öffentliche Informationsversammlung zu den regionalen Richtlinien:

am 7. September, 20.00 Uhr,

im Kirchgemeindehaus Wipkingen

Information und Diskussion über den regionalen Gesamtplan



Ihre SP 10

Zum regionalen Gesamtplan beachten Sie in Ihrem Briefkasten unsere Quartierzeitung ZÜRI 10

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote

Sunn-Ei
Aryana-Brote

hauser

DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30



Der Städtliche Dienst Zürich sucht für sein Krankenhaus Bombach, Limmattalstrasse 371, 8049 Zürich

Krankenschwester oder Krankenpflegerin FA SRK

Wir bieten: Besoldung nach stadt-zürcherischem Reglement, vorbildliche Sozialleistungen und auf Wunsch günstige Verpflegung und Unterkunft. Auch Parkplätze stehen zur Verfügung. Damit sich unsere chronischkranken Patienten möglichst wohl fühlen, brauchen wir Mitarbeiterinnen mit Verständnis für ihre Anliegen. Wenn es Ihnen Freude macht, sich für dieses Ziel einzusetzen, melden Sie sich bitte bei der Heimleiterin:

Schwester Ursula Schroeder,
Telefon 01/56 20 20
oder beim
Städtlichen Dienst, Personaldienst,
Walchstrasse 33, Postfach, 8035 Zürich
Telefon 01/28 94 60

Suchen Sie eine günstige Auto-Occasion?



Züri Leu
Fahrzeugmarkt

jeden Dienstag und Freitag



HÖNGGER
Wümmefäsch

Freitag/Samstag/Sonntag
20./21./22. Oktober

Anmeldung für Freiwillige

Liebe Hönggerinnen und Höngger
Das Wümmefäsch 1979 wird vom 19. bis 21. Oktober in einem grösseren Rahmen durchgeführt, denn der Reinerlös (wir hoffen, dass er recht gross sein darf) kommt unserem Höngger Altersheim zugute. Das Organisationskomitee, dem drei Vertreter des Vereins Altersheim Höngg angehören, ist bereits tüchtig an der Arbeit.

Am Vorabend, Freitag, 19. Oktober, wird im Evang. Kirchgemeindehaus ein grosser Galaabend stattfinden. Die Höngger Jugendgruppen werden sich dort einsetzen.

Die freiwilligen Helfer kommen Samstag und Sonntag, 20. und 21. Oktober, zum Einsatz. Wir möchten Sie, liebe Hönggerinnen und Höngger, recht herzlich bitten, wenn es Ihnen irgendwie möglich ist, mitzuarbeiten! Auf dem Festplatz Imbisbühl/Lachenzelg steht wiederum das grosse Festzelt. Um alle unsere Gäste schnell und gut bedienen zu können, sind wir auf Ihre freiwillige Mitarbeit angewiesen. Damit das Wümmefäsch 1979 gelingen und ein frohes Dorfest werden darf, hoffen wir auf Ihre freundliche Zusage. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie Ihre Anmeldung möglichst rasch an uns schicken und die Fragen genau beantworten. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen am Wümmefäsch 1979!

Mit freundlichen Grüssen
Im Namen des OK Wümmefäsch, Margrit Wydler

Anmeldung

Name

Vorname

Adresse

Telefon

Jahrgang

Buffet Service Kaffistübli Kasse
 Samstag 14-17 17-20 20-23 23-02
 Sonntag 10-13 13-16 16-19 19-22

Bitte Ressort und Zeit ankreuzen!

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fachteam repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
44 14 14
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich